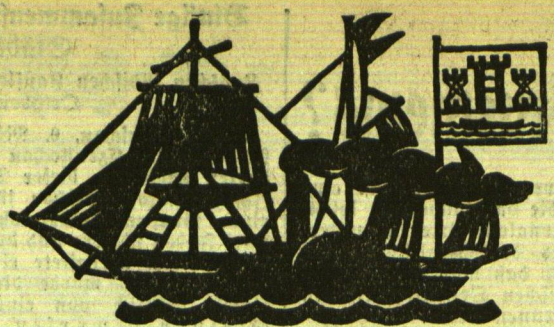


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postkassen: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. In Deutschland Bezugsgebühren nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unentgeltlich. Für Aufbestellung von Nummern kann eine Abrechnung des Bezugsgebührens nicht eintreten. Für Aufbestellung von Nummern kann eine Abrechnung des Bezugsgebührens nicht eintreten. Für Aufbestellung von Nummern kann eine Abrechnung des Bezugsgebührens nicht eintreten.



Anzeigen kosten für den Raum der Memel-Blätter im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Plakatschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontostillschluß, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem durch Zurückgegriffen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Südbrende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 57

Memel, Mittwoch, den 7. März 1934

86. Jahrgang

Goebbels wird vom Berliner „Matin“-Vertreter interviewt

## Nationalsozialistische Politik und Frankreich

„Um dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu machen wünschen“

dnb. Paris, 6. März. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin“, Bossan, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels führte aus: „Wir finden heute die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu machen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfragen mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen werden. Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Da es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht aufeinanderprallen, ist es dann zulässig, daß ein Mißverständnis verewigt wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist.“

polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als Beispiel auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung dienen kann. Wir wünschen diesen Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen, und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten. Ich zweifle nicht daran, daß man sich während der jüngsten Ereignisse in Frankreich davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse niemals den Rahmen der reinen Berichterstattung überschritten hat und daß irgendein deutsches Blatt seiner Schadenfreude über diese Ereignisse Ausdruck gab. Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die Stabilität und das Wohlergehen eines Landes die politischen Beziehungen mit seinen Nachbarn erleichtert. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet.“

Zu den Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erklärte er, er habe bei Marschall Piłsudski und Außenminister Beda dafür Verständnis gefunden, daß Danzig auf eigene Lebensform und einen eigenen Lebensstandard Wert legen müsse. Die von Danzig durchgeführte Marktregulierung, z. B. bei der Fleisch- und Milchversorgung, könne nicht Anlaß einer Beanstandung sein, da Polen keinerlei Nachteile daraus entstanden seien. Zur Frage der Zollverwaltung

Der Berichterstatter des „Matin“ wirft ein, daß der offenkundige Aufrüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde.

Zum Schluß dementierte Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte: „In der Reichsregierung herrscht volles Einvernehmen. Hitler braucht keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genügt, und seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.“

### Danzigs Führer werden von Warschauer Journalisten interviewt

dnb. Danzig, 6. März. Gauleiter Forster und Senatspräsident Kaufmännig gewährten einem Warschauer Journalisten Interview, in denen sie sich über Danzig-polnische Fragen aussprachen. Gauleiter Forster betonte gegenüber gewissen Meldungen der polnischen Presse, daß zwischen Regierung und N. S. D. A. P. in Danzig keinerlei Gegenfälle beständen. Dasselbe betont Senatspräsident Kaufmännig in seinem Interview.

arbeite die Regierung zur Zeit einen Gegenvorschlag zum polnischen Vorschlag aus.

### „Hat Frankreich Nein gesagt?“ — „Ich glaube nicht...“

dnb. London, 6. März. Außenminister Sir John Simon antwortete auf verschiedene Unterhaushaus-Anfragen im Zusammenhang mit der Rückkehr des Vordirektors Edens: Die Regierung ziehe es vor, keine Unterhaus-Erklärung abzugeben, bis die Stellungnahme aller Mächte vorliege. Auf die Frage des Arbeiterabgeordneten Thorne, ob an der Behauptung, daß Frankreich ein endgültiges Nein gesagt habe, etwas Wahres sei, erwiderte Sir John Simon: „Ich habe keinen Bericht in dieser Form gesehen, aber wenn er in dieser Form irgendwo erscheint, dann glaube ich nicht, daß er zutrifft.“

## Römisches Programm

Oesterreich, Ungarn, Italien werden einen Konsultativ- und einen Regional-Pakt abschließen

dnb. Wien, 6. März. Der Budapest Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärt: Das Programm der am 14. März in Rom beginnenden Dreimächte-Konferenz Ungarn-Oesterreich-Italien umfasse, wie entgegen allen amtlichen Dementis feststeht, neben den wirtschaftlichen Fragen den Abschluß eines Konsultativ-Paktes zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn. Der Abschluß einer Zollunion sei nicht vorgezogen, dagegen würde ein Regional-Pakt angestrebt, der auf französischer und tschechoslowakischer Seite keine Opposition finden werde. Man rechne daher damit, daß die Tschechoslowakei sich früher oder später veranlaßt sehen würde, den römischen Verhandlungen beizutreten. Schwächer sei jedoch der Interessensausgleich mit Deutschland, da die vorgesehene Schaffung der Triester Freihafenzone eine empfindliche Schädigung des Hafenertriebs von Hamburg und Bremen nach sich ziehen würde. Ueber den Charakter des Konsultativ-Paktes

verlautet in hiesigen internationalen Kreisen, daß noch bisherigen Plänen darin die völlige Uebereinstimmung der drei Mächte in den sie gemeinsam berührenden Fragen feststeht und darüber hinaus vereinbart werden soll, in Zukunft eine gemeinschaftliche Bestätigung in allen großen internationalen Fragen herbeizuführen. Der Konsultativ-Pakt soll formal für den Beitritt der übrigen Mächte offengehalten werden. Wie weit jedoch eine direkte Aufforderung an bestimmte, an den südeuropäischen Fragen direkt interessierte Mächte erfolgen soll, scheint noch nicht festzustehen. Man soll, wie behauptet wird, in römischen politischen Kreisen gegenwärtig eine Formel suchen, die vor allem den Beitritt der Mächte der Kleinen Entente ermöglichen würde. Ueber den praktischen Wert eines Konsultativ-Paktes bestehen jedoch in hiesigen diplomatischen Kreisen weitgehende Zweifel, da eine Ueberwindung der in den südeuropäischen Fragen bestehenden Gegenstände und Schwierigkeiten durch einen derartigen rein formalen Pakt in keiner Weise erwartet wird.

## Sämtliche Frauen und Kinder vom „Tscheljuskin“ gerettet

Der glückhafte Flug zweier Sowjetpiloten auf „Ant IV“

dnb. Moskau, 6. März. Dem Flieger Ljapidewski und seinem Begleiter Petrowski, die mit dem Großflugzeug „Ant IV“ von Kap Wellen zur Rettung der „Tscheljuskin“-Expedition aufgestiegen waren, ist es gelungen, auf einem vorbereiteten Platz vor dem „Tscheljuskin“-Lager zu landen und sämtliche im Lager befindlichen zehn Frauen und zwei Kinder wohlbehalten nach Kap Wellen (asiatisches Festland) zu bringen.

berichte gegeben. Außerdem hat Ljapidewski auch Del für das im Lager befindliche Flugzeug gelandet. In den letzten vierundzwanzig Stunden ist das Eisfeld, auf dem sich das Lager befindet, etwa drei Kilometer nach Nordwesten abgetrieben worden. Inzwischen geht der Aufbau der Basis für die Flieger, die zur Bergung der „Tscheljuskin“-Besatzung eingesetzt werden sollen, weiter. Große Mengen von Betriebsstoffen sind unterwegs. Auf Hundeschlitten werden ferner Ersatzteile herangeschafft. Die Wetterlage ist unsicher. Bei einer Verstärkung der Tiefdruckgebiete über Kamischatka und dem Franz-Joseph-Land muß mit einer Wetterverschlechterung gerechnet werden. Der Dampfer „Stalingrad“, der Flugzeuge und Betriebsstoffe an Bord hat, stieß auf der Fahrt nach Kamischatka auf dickes Eis, so daß er seinen Kurs ändern mußte. Auch der bekannte Flieger Wolotow wird sich an den Rettungsmaßnahmen für die „Tscheljuskin“-Besatzung beteiligen.

Die Landung und der Aufstieg des Flugzeuges beim „Tscheljuskin“-Lager wickelte sich bei einem Anlauf von nur 200 Metern erstaunlich glatt ab. Der Erfolg der Rettungs-Expedition ist um so bemerkenswerter, als sich infolge der Kälte von fast 40 Grad zwischen dem Landeplatz des Flugzeuges und dem „Tscheljuskin“-Lager ein breiter Eisriegel gebildet hatte, so daß man zur Ueberfahrt eine Schaluppe auf dem Lager drei Kilometer über das Eis schleppen mußte.

Unter den durch den Flieger Ljapidewski in Sicherheit gebrachten Frauen und Kindern aus dem Eislager befanden sich das dreijährige Töchterchen des Leiters der Polarstation auf der Wrangel-Insel, sowie das sechs Monate alte Kind eines Vermessungsbeamten.

Zu den Hilfsmaßnahmen für die auf dem Eis feststehende „Tscheljuskin“-Besatzung ist ergänzend zu melden, daß der Flieger Ljapidewski bei seiner Landung Akkumulatoren für das Lager zurückgelassen hat, wodurch die Tätigkeit des Senders im Schmidt-Lager sichergestellt wurde. In den letzten drei Tagen hatte der Sender, um Energie zu sparen, nur noch ganz kurze Sende- und Wetter-

### Noch immer 84 Fischer auf treibender Scholle

dnb. Moskau, 6. März. Von den 180 Fischern, die auf Eisschollen ins Kaspiische Meer abgetrieben

worden waren, befinden sich jetzt noch 84 auf dem Eise, die man in den nächsten Tagen zu retten hofft.

### Tiefes Schiffsunglück bei Kanton, 500 Ertrunkene

dnb. London, 6. März. Die „Reuter“ aus Kanton meldet, ist bei der Einfahrt im Hafen ein Schiff gesunken. Man befürchtet, daß 500 Passagiere ertrunken sind. 350 Leichen sind bereits auf dem Hafensplatz aufgebahrt, und zahlreiche Frauen und Kinder ihrer durch die Reichen der Aufgebahrten, um ihre vermiften Angehörigen zu suchen.

### 180 Häuser eingedäschert

dnb. Reval, 6. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in einem Dorfe bei Kutais (Kaukasus) ein Brand entstanden, der 180 Häuser einscherte. 26 Menschenleben zu beklagen sind, ist zurzeit noch nicht bekannt.

### In Indien sterben 2866 Menschen an der Pest

dnb. London, 6. März. Wie „Reuter“ aus Lucknow (Indien) meldet, wurden nach einer amtlichen Statistik in den Vereinigten Provinzen innerhalb von drei Wochen 2866 Todesopfer der Pest gezählt.

### Absturz eines Sportflugzeuges

dnb. Berlin, 6. März. Am letzten Sonntag stürzte das Sportflugzeug D. 2298 in der Nähe von Johannistal ab. Der Führer des Flugzeuges war der Flugschüler Stille, der seinen 50. Geburtstag ausfuhrte. Mit Schädelbruch wurde er schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Ursache des Unfalls ist ein Bedienungsfehler des



# Das „Amtsblatt“ unter der Kompetenz des Gouvernements?

ss. Kanna, 6. März.

Wie ein hiesiges Blatt zu berichten weiß, wird die Zentralregierung infolge der Nichtveröffentlichung einer Reihe von Gesetzen im „Amtsblatt“ des Memelgebietes, wie z. B. des Gesetzes zur Vermeidung der Doppelbesteuerung, des Ausländergesetzes, des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat ein neues Gesetz erlassen, in dem bestimmt werden soll, daß fortan das „Amtsblatt“ des Memelgebietes der Kompetenz des Gouvernements (!) unterstellt wird.

Weiter soll demnächst ein Gesetz ausgearbeitet werden, das die Pflichten der autonomen (!) Polizeidienstorgane im Zusammenhang mit der Durchführung der Verfügungen und Verordnungen der Zentralgewalt festlegen soll.

## Graf Subow bei Pilsudski?

Wir berichten vor kurzem, daß Graf Subow aus Kiew bei Memel zu einem Besuch des Marschalls Pilsudski nach Polen gefahren ist. Graf Subow ist ein Verwandter von Pilsudski, und die Einladung soll ihm von einer Kusine des Marschalls überbracht worden sein.

Durch einen Teil der litauischen Presse geht nun die Nachricht, daß Graf Subow in diesen Tagen von Pilsudski und vom polnischen Staatspräsidenten empfangen worden sei. Diesem Empfang habe auch der in Litauen von seinen Besuchen gut bekannte polnische Journalist Gednicki beigewohnt. In diese Meldung werden dann Kombinationen über die Möglichkeiten einer Verständigung zwischen Litauen und Polen geknüpft, die sich aber auf allgemeine Redewendungen und Wünsche beschränken.

Daß Polen den Wunsch hat, mit Litauen wieder in normale Beziehungen zu kommen, ist zur Genüge bekannt, aber es steht auch fest, daß es nach wie vor nicht daran denkt, das Wilna-Gebiet wieder an Litauen zurückzugeben. Typisch für die polnische Einstellung ist der vor kurzem von uns veröffentlichte Artikel des Wiener Korrespondenten der nationaldemokratischen Zeitung „Kurjer Pogonanski“. Obwohl der Verfasser auch in diesem Artikel den Wunsch Polens hervorhebt, sich mit Litauen zu verständigen, stellte er die litauische Forderung nach Rückgabe Wilnas als „komische Farce“ hin. Da Litauen nach wie vor an seinem Anspruch auf das Wilna-Gebiet festhält — der „Rietuos Abdas“ bezeichnete jetzt eben noch in einem Leitartikel die Befreiung Wilnas als das wichtigste außenpolitische Ziel Litauens! — ist es vollkommen unerfindlich, wie eine litauisch-polnische Verständigung Wirklichkeit werden soll, wenn Litauen praktisch nicht auf das Wilna-Gebiet verzichten will.

## Die Verhandlungen mit England

ss. Kanna, 6. März.

„Etta“ veröffentlicht heute eine „Neuer“-Meldung aus London, wonach die Wirtschaftsverhandlungen zwischen England einerseits und Litauen und Estland andererseits weiter fortgeschritten sind. Es besteht die Hoffnung, daß die Verhandlungen bis Ostern beendet sein werden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen wird die englische Regierung Wirtschaftsverhandlungen mit Polen aufnehmen.

Die Kanener „Rietuos Binitos“ (Nr. 52) melden: Gestern schrieben die Kanener jüdischen Zeitungen, daß nach den Nachrichten des Reutersbüros die Verhandlungen zwischen Litauen und England fast ausgesetzt sind. Die Engländer wollen Litauen nur die Einfuhr von 2000 Tons Butter gestatten (im vorigen Jahre über 6000 Tons) und das Baconkontingent um 25 Prozent verringern. (Die Verantwortung für diese Nachricht, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, müssen wir den genannten Zeitungen überlassen. Die Red. d. N. D.)

## Der Propagandamonat für die inländische Industrie

ss. Kanna, 6. März. Es wird hier ein Propaganda-Komitee gebildet, dem Vertreter von neun verschiedenen Industriezweigen angehören. Das Präsidium des Propaganda-Komitees, dem es obliegt, einen Propagandamonat für die litauische Industrie zu veranstalten, hat an die Vertreter der memelländischen Industrie die Einladung geschickt, an diesem Propagandamonat teilzunehmen.

## Die Sowjetflieger von Dünaburg freigelassen

dnb. Riga, 6. März. Die sowjetrussischen Militärflugzeuge, die am 2. März in der Nähe von Dünaburg notgelandet waren, wurden gestern von lettischen Soldaten amontiert, um an den russischen Grenzbahnhof geschafft zu werden. Die vier Flieger befinden sich seit Sonntag wieder auf freiem Fuß, nachdem eine militärische Sachverständigenkommission festgestellt hat, daß sie sich infolge Versagens einiger Navigationsapparate und infolge schlechter Sicht verirrt hatten.

## Der Schülermord in Riga

O. E. Riga, 6. März.

Zum Tode des deutsch-baltischen Schülers Mahing, der auf der Straße von einem lettischen Schüler mit dem Messer erstochen worden ist, schreibt die „Litauische Rundschau“, das Organ der lettischen Deutschen: „Uns scheint, daß diese Untat tief in die Verhältnisse hineinleuchtet, wie sie bei uns im Zusammenleben der Nationen nicht durch den Willen der Wirtschafter selbst, sondern durch eine unverantwortliche Hege gewaltam geschaffen worden sind. Es konnte gar nicht ausbleiben, daß das schlechteste Gift der gegen das Deutschtum betriebenen Hege bis tief hinunter in alle Schichten der anderen Bevölkerung und sogar in die Kinderstuben gedrungen ist. Und wie leicht war es da, daß ein mährisches Kind die Instinkte seiner Angriffsfront gegen einen deutschen Alters-

genossen richtete. Das vergossene Blut ist eine ernste Mahnung an alle, die da glauben, in leichtfertiger Weise den nationalen Frieden untergraben zu dürfen.“ Das deutsch-baltische Blatt spricht die Hoffnung aus, daß man auch in den weitesten Kreisen der lettischen Öffentlichkeit den ganzen Ernst der Lage erkennen werde.

## Vollszählung in Estland

O. E. Reval, 6. März.

In Estland wird in diesen Tagen eine Vollszählung durchgeführt. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist dabei jeder Staatsbürger frei in der Bestimmung seines Volkstums. Die Presse der deutsch-baltischen Seite weist auf diesen Punkt besonders hin: in einem bestimmten Sinn werde somit die Vollszählung auch zu einem Prüfstein für das völkische Beharrungsvermögen und die nationale Disziplin des Deutschtums, jeder Deutsche sei verpflichtet, bei der Ausfüllung der Fragebogen sich zu seinem Volkstum zu bekennen.

# Aufenthaltserlaubnis für die Habsburger in Oesterreich?

In Ungarn ist man nicht sehr überrascht ... dnw. Wien, 6. März.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich der Ministerrat bereits in den nächsten Tagen mit der Aufhebung des § 2 des Gesetzes vom 3. April 1919 über die Landesverweisung der Habsburger befassen. Den Mitgliedern der Familie Habsburg soll durch die Aufhebung dieses Paragraphen der Aufenthalt in Oesterreich wieder ermöglicht werden. Meldungen aus Budapest besagen, daß diese Angelegenheit in Ungarn keine Ueber-raschung hervorgerufen habe, da man über die diesbezüglichen Absichten Oesterreichs bereits früher unterrichtet gewesen wäre. Ungarn betrachte die ganze Frage als eine rein österreichische Angelegenheit.

## Verhandlungen mit dem Flügeladjutanten Otto v. Habsburgs

dnw. Budapest, 6. März. Der Wiener Vertreter des Regierungsblattes „Frühgelesen“ will von gutunterrichteter Seite erfahren haben, daß sich mehrere führende Mitglieder des sogenannten „Legitimistischen Rates“, u. a. Marschall Pallavicini, in Wien befinden und dort mit dem Flügeladjutanten Otto v. Habsburgs verhandeln. In einer vor kurzem stattgefundenen Sitzung des Rates sei beschlossen worden, einen Propagandafonds zur Verwirklichung der legitimistischen Ideen zu schaffen. Bisher seien diesem Fonds bereits 300 000 Pengas zugeflossen.

## Diktatorische Vollmachten für Dollfuß

dnw. Wien, 6. März. Die Erklärung des Bundeskanzlers Dollfuß über die neue ständische Verfassung hat allgemein größtes Aufsehen erregt. In den bisher vorgesehenen Übergangsbestimmungen

## Blutige Zusammenstöße in polnischen Städten

Zwischen jüdischen Kaufleuten und einer Gruppe Christenbewohner

dnw. Warschau, 6. März. Nach einer „Pat“-Meldung aus Gzenstochau kam es in einem benachbarten Städtchen dieser Tage zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen jüdischen Kaufleuten und einer Gruppe Christenbewohner. Dabei erhielten zwei Juden schwere und drei leichtere Verletzungen. Die Polizei verhaftete einige Täter. Am letzten Sonntag nun wurde die Polizeiwache des Ortes plötzlich von einer Menschenmenge mit Steinen beworfen. Die Menge forderte die Freilassung der Verhafteten und nahm eine drohende Haltung ein. Erst eine Schrecksalve der Wache konnte die Ruhe wieder herstellen.

## Auflösung eines Boykottkomitees

O. E. Warschau, 6. März.

Aus Daranowitsch in Wolhynien an der polnisch-sowjetrussischen Grenze wird gemeldet, daß das dortige jüdische Komitee zum Boykott deutscher Waren beschlossen hat, sich aufzulösen. Dieser Beschluß wurde damit begründet, daß die örtlichen Juden alle Boykottmaßnahmen des Komitees unbeachtet ließen, sodas sie seine Tätigkeit erübrigte.

bis zur Einführung der endgültigen Verfassung sollen dem Bundeskanzler Dollfuß diktatorische Vollmachten eingeräumt werden. Ueber die Grundlinien der neuen Verfassung ist jetzt bekannt, daß darin der Regierung weitgehende Handlungsfreiheit für alle großen staatlichen Fragen gewährleistet und ein besonderes Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten und der Regierung festgelegt wird. Die Mitglieder der in der neuen Verfassung vorgesehenen ständischen Körperschaften sollen zum großen Teil von der Regierung ernannt werden.

## Begegnung zwischen König Boris und König Alexander

dnw. Belgrad, 6. März. Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte, wie jetzt bekannt wird, König Boris eine Zusammenkunft mit König Alexander von Serbien in der Station Madenowak, 50 Kilometer südlich von Belgrad, flog König Alexander in den Orientexpress und begleitete König Boris bis zur nächsten Station Tschuprlja. Beide Könige blieben miteinander ungefähr eine Stunde im Gespräch. Obwohl in einer amtlichen Mitteilung der private Charakter dieses Zusammenkommens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkanpakt und um Fragen der großen europäischen Politik gedreht habe.

dnw. Peking, 6. März. Der polnische Gesandte in Tokio ist am Sonnabend in Peking eingetroffen, um die Verhältnisse in der Mandchurien zu studieren. Einer Unterredung mit einem Vertreter der japanischen Agentur „Nengo“ läßt sich entnehmen, daß die polnische Regierung unter Umständen Mandchurien anerkennen werde.

# Prince ist doch vergiftet worden!

## Ein medizinischer Sachverständiger hat einwandfrei in den inneren Organen des toten Gerichtsrates Giftstoffe festgestellt

dnw. Paris, 6. März.

Am Montag morgen wurde ein seit langem in Paris lebender russischer Schriftsteller namens Pächter verhört, der aus Deutschland nach Frankreich ausgewandert ist und der in einem anonymen Briefe als Mittäter bei der Ermordung Prince bezeichnet worden war. Es war dem Russen aber ein Leichtes, sich von jedem Verdacht zu befreien. Der Polizeikommissar Bonny, der nach seiner Rehabilitierung mit der Leitung der Ermittlungen in Sachen Prince beauftragt ist, ist wider Erwarten noch nicht nach Dijon abgereist. Bonny ist vielmehr der Auffassung, daß der Schwerpunkt der Ermittlungen in Paris selbst liegt und seine Anwesenheit in der Hauptstadt deshalb notwendig sei.

Eine sensationelle Nachricht traf in den Abendstunden aus Dijon ein. Ein medizinischer Sachverständiger, der mit der genauen Untersuchung der Leiche, der Alexen und der Leber Prince beauftragt war, hat einwandfrei festgestellt, daß sich in diesen Organen ein Giftstoff befindet, dessen genaue Zusammenlegung infolge der geringen zur Verfügung stehenden organischen Stoffe noch nicht festgestellt werden konnte. Der Sachverständige ist jedoch der Ansicht, daß es sich um eine Art Chloroform handele. Dieses Ergebnis würde die ersten Vermutungen bestätigen, wonach Prince vor seiner Ermordung betäubt worden sei.

## Kombinationen um die geheimnisvolle Frau mit dem weißen Hund

dnw. Paris, 6. März.

„Echo de Paris“ bringt heute neue aufsehenerregende Mitteilungen zum Fall Prince. Ein Mitarbeiter des Blattes will bei dem Wagenwäscher der Garage, in der der Wagen des inzwischen verhafteten Privatsekretärs Stawinsky, Nominations untergeleitet ist, erfahren haben, daß der Wagen in der Nacht zum 21. Februar, also in der Nacht des Todes des Gerichtsrates Prince, nicht in der Garage war. Der Wagenwäscher soll sich erinnern, daß Frau Romagnino, wenn sie den Wagen benutzte, stets von einem großen weiß-schwarzen Hunde begleitet gewesen sei. Nach Bettungsberichten habe man

nun umdeut des Ortes, wo die Leiche Prince gefunden worden sei, eine Frau mit einem weißen Hund in einem Kraftwagen entzwei sehen, der kurz darauf in Richtung Paris zurückgefahren sei. In anderer Stelle bringt „Echo de Paris“ eine lange Kombination seines nach Dijon entsandten Sonderberichterstatters, der in Ermangelung von Berichten über Tatsachen seine Fähigkeiten als Detektiv spielen läßt und behauptet, daß Prince Djon gar nicht mehr lebend erreicht habe, daß das in Dijon angeblich von ihm ausgesandte Telegramm an seine Frau ebenso gefälscht gewesen sei wie der polizeiliche Meldebettel, daß Prince im Zuge während einer vier Minuten dauernden Durchsicht durch einen Tunnel getötet und seine Leiche ans dem Zuge geworfen worden sei, und daß späterhin die Würder die Leiche auf den Schienen festgebunden hätten.

Wie „Savars“ berichtet, hat der Staatsanwalt in Dijon, der am Sonntag bei Justizminister Chéron war, Dijoner Pressevertretern gesagt, daß die Regierung den Fall Prince reslos aufzuklären entschlossen ist. Zur Deckung der dazu notwendigen hohen Kosten seien reichliche Kredite vorgesehen. Die Ermittlungen gingen von zwei Annahmen aus: die eine komme zu dem Schluß, daß es sich um ein politisches Verbrechen handele, nach der anderen ist es ein Raubakt. Letzteres könne z. B. der Fall sein, wenn ein Angeklagter, dessen Bestattung Prince während seiner Verurteilung gefordert habe, die Tat begangen hätte.

## Ebenso wie sein Vorgesehter ...

dnw. Paris, 6. März. Auf Veranlassung des Justizministers hat der Präsident der Republik durch einen Erlass den englischen Mitarbeiter des Pariser Generalstaatsanwaltes Presses, Gurs-Laux, seines Postens entbunden. Gurs-Laux hat sich ebenso wie sein Vorgesehter bei der Bearbeitung der Stawinsky-Angelegenheit mehrere Nachlässigkeiten zuschulden kommen lassen.

## Blutige Zusammenstöße in einem Pariser Bankhaus

dnw. Paris, 6. März. In einem Pariser Bankhaus ereignete sich am Montag nachmittag eine schwere Unfälle. Ein Bankkunde wollte sein Nestgut haben abheben, gegen dessen Auszahlung seine Ehefrau Einspruch erhob. Als sich hierdurch die Auszahlung verzögerte, geriet der Mann in eine heftige Auseinander-

## Pariser Besprechungen „von größter Bedeutung“

dnw. Paris, 6. März. Der französische Votschafter in Rom, de Chambrun, ist am Montag in Paris eingetroffen. Er wird im Laufe dieser Woche wichtige Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister haben. Diesen Besprechungen kommt, schreibt das „Journal des Debats“ wegen der aktuellen diplomatischen Lage größte Bedeutung zu.

## Außenminister verhandelt mit General

dnw. Paris, 6. März. „Journal“ berichtet, daß Außenminister Barthelemy am Montag nachmittag eine Unterredung mit General Weygand hatte. Nach dem „Journal“ habe der Außenminister mit Weygand über die Abfassung der Antwort verhandelt, die Frankreich auf die letzte englische Note in der Abrüstungsfrage erteilen wird. Die Antwortnote dürfte nicht vor Ende der Woche fertiggestellt sein.

## Als Roosevelts Sonderbotschafter auf Europa-Rundreise

dnw. Washington, 6. März. Der frühere amerikanische Votschafter in Rom, Washburn Child, der sich zum Ende von Coolidges Amtsperiode als Schriftsteller zur Ruhe setzte und besonders für Mussolini und später auch für Roosevelt literarisch eintrat, wurde am Montag zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftslage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entschlüsse verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

## Erste Ausschreitungen beim belgischen Textilarbeiterstreik

dnw. Brüssel, 6. März. Im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik in Berviers kam es zu einigen ersten Zwischenfällen. Zwei Arbeiter, die am Bahnhof mit dem Abladen von Wollläusen beschäftigt waren, wurden von Streikenden überfallen und durch Steinwürfe erheblich verletzt. Ferner wurden mehrere mit Wollen beladene Lastwagen angehalten und die Ladung auf den Erdboden gestreut. Der Führer eines Lastwagens wurde, als er mit seinem Fahrzeug die Flucht ergreifen wollte, von Streikenden verfolgt, aus dem Wagen gerissen und niedergeschlagen. Sodann begannen die Angreifer, den Lastwagen zu plündern, bis es der Polizei gelang, sie zu vertreiben.

## Spanien bekommt Konzentrationslager ...

dnw. Madrid, 6. März. Da die Gewerkschaften der verschiedensten Berufsweige erneut mit dem Streik drohen und die Lage unheilbar zu werden droht, hat die Regierung beschlossen, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, nach dem das Streikrecht beschränkt werden soll. Ferner beschloß die Regierung die sofortige Errichtung von Konzentrationslagern auf den Balearen und den Kanarischen Inseln für Bagabunden und Bettler.

dnw. Madrid, 6. März. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Streik der sozialistischen Gewerkschaften konnten mehrere Anschlagpläne von der Polizei aufgedeckt werden. Durch Bombenexplosionen in verschiedenen Orten wurde Sachschaden angerichtet. In Granada überfiel eine Gruppe von Syndikalistinnen einen Kaufmann. Der Inhaber und zwei Angestellte wurden durch Pistolenkugeln getötet. Die Verdächtige sind entkommen.

berzeugung mit dem Bankier, in dessen Verlauf es diesen erschah. Der Täter konnte in der allgemeinen Verwirrung entkommen. Sein Name ist aber bekannt.

## Banräuber Dillinger zum zweiten Male entflohen

dnw. New York, 6. März. Der berüchtigte Banräuber Dillinger ist jetzt zum zweiten Mal unter sensationellen Umständen aus dem Gefängnis entflohen.

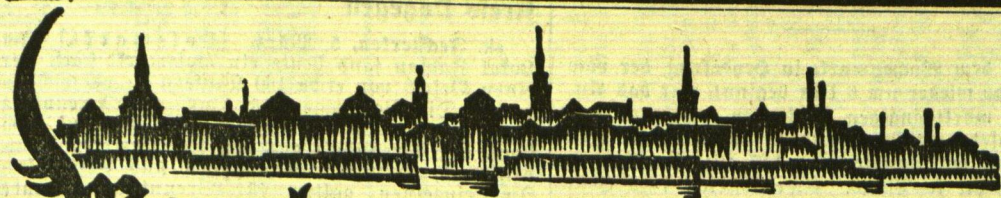
Dillinger, der im Staatsgefängnis von Indiana in Crownpoint untergebracht war, zwang den Gefängniswärter, seine Zelle zu öffnen, indem er ihn mit einer heimlich geschnittenen Holzspitze bedrohte. Er veranlaßte die anderen vier Gefängniswärter, darunter einen Neger, ihn zu begleiten. Alle fünf begaben sich dann in das Büro des Gefängnisdirektors. Dillinger ergriff ein Maschinenmesser, das dort aufbewahrt wurde, schleuderte einen Gefängnisbeamten als Geißel mit sich, stahl in der nahen Garage ein Automobil und raste mit seinen Helfershelfern und dem Garagenwärter in Richtung Chicago davon. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihr auch, trotz der wilden Schüsse, die Dillinger auf seine Verfolger abgab, drei Sträflinge wieder einzufangen. Dillinger selbst und der Neger sind entkommen. Ein Polizeibeamter wurde von einer Kugel Dillingers tödlich verletzt.

Dillinger ist einer der gefürchtetsten Verbrecher der Union. Er war erst vor kurzer Zeit wieder verhaftet worden, nachdem er im vorigen Sommer unter wüthlichen abenteuerlichen Umständen aus einem Gefängnis ausgebrochen war. In der Zwischenzeit war der gesamte Apparat der Staatspolizei aufgebaut worden, um ihn fassen zu können.

## Todesurteil wegen Menschenraub

dnw. Los Angeles, 5. März. Zum ersten Male ist in Kalifornien nach dem neuen Staatsgesetz wegen Menschenraub ein Todesurteil gefällt worden. Der Verbrecher, ein gewisser William Tanner, wurde schuldig befunden, den Rechtsanwalt Henry Rodkin entführt, beraubt und durch Zufügen von Brandwunden gemartert zu haben. Obwohl das Verbrechen im Hause des Rechtsanwaltes begangen wurde, so entschied doch der Richter, daß Menschenraub vorliege, da der Verbrecher sein Opfer gezwungen hatte, aus einem Zimmer in ein anderes zu gehen. Der Richter begründete sein Urteil damit, daß es schon Menschenraub sei, wenn eine Person eine andere aus nur einem Fuß breit wegschleppe, um sie in ihre Gewalt zu bringen. Tanner wird am 11. Mai gehängt werden.





Memel, 6. März

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

## Befragungen durch den Kommandanten

Der Kommandant befragte: 1. Den Kaufmann Karl-Georg Siebert aus Memel mit 500 Lit oder einem Monat Gefängnis, weil er ohne Genehmigung des Kommandanten aus dem Auslande Papier mit dem Zeichen einer ausländischen politischen Organisation eingeführt hat; 2. den Arbeiter Albert Sintant aus Pajewen im Kreise Posen mit 300 Lit oder einem Monat Gefängnis, weil er in Guden die Grenzpolizei lächerlich gemacht hat; 3. den Besitzer Albert Rutschat aus Neustubben im Kreise Posen mit 300 Lit oder einem Monat Gefängnis, weil er wieder gesungen hat, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufheben.

\* Der Fall des Landwirts Albert Vertuleit. Die Kommandantur teilt uns mit: Am 17. Januar erschien in Nr. 17 des „Memeler Dampfboot“ und in Nr. 18 der „Memelländischen Rundschau“ sowie in anderen Zeitungen des Gebietes eine Notiz der Kriminalpolizei über das Verschwinden des Landwirts Albert Vertuleit aus Schmitgenen. Der Landtagsabgeordnete Michel Vertuleit, der Bruder des angeblich verschwundenen Albert Vertuleit, war besorgt um seinen Bruder, aus unbekanntem Gründen der Ueberzeugung, daß entweder die Kommandantur oder die Sicherheitspolizei seinen Bruder verhaftet hätte; er setzte daher fast alle Behörden im Gebiet in Bewegung mit der Behauptung, daß diese seinen

im Bau befindet, wird Anfang Mai fertig sein und bald darauf in Memel eintreffen.

\* Die Umbenennung der historischen Dampfer, über die wir vor kurzem berichteten, ist jetzt erfolgt. Dampfer „v. Schlegelmann“ hat den Namen „Sarunas“ und Dampfer „Hagen“ den Namen „Ausra“ erhalten. Die Dampfer „Bleek“ und „Bybe“ heißen jetzt „Birute“ bzw. „Vadas“.

\* Die Anlieferung von Holz aus litauischen Wäldern für Memeler Sägewerke. Auf Grund der Verträge, die das Forstdepartement bekanntlich mit drei Memeler Sägewerken abgeschlossen hat, haben elf Forstbezirke die Verladung von Fichten- und Tannenholz auf den verschiedenen Eisenbahnstationen aufgenommen. Mit der Eisenbahn werden insgesamt 60 000 Festmeter Holz nach Memel befördert werden. Zur Beförderung dieses Holzes wird man etwa 4000 Waggon brauchen. Die Memeler Sägewerke haben mit dem zuständigen Departement beim Landwirtschaftsministerium Verträge über die Anlieferung des eingeschlagenen Holzes abgeschlossen.

\* Eigentümers gesucht. Bei einem in Litauen festgenommenen und in Schwarzort beschäftigt gewesenen Kutscher Povilas Dvilaitis wurde unter anderen gestohlenen Sachen auch eine Kriegserinnerungsmedaille aus dem Kriege 1866 vorgefunden. Auf der Vorderseite der Medaille befindet sich ein Adler, auf einem Kanonenrohr stehend, ferner die Inschrift „Treuen Krieger 1866“, auf der Rückseite befindet sich eine Krone und die

Inschrift „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“. Es muß angenommen werden, daß die Medaille in Schwarzort von Dvilaitis gestohlen worden ist. Personen, die ihre Eigentumsrechte an dieser Medaille geltend machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 64 bzw. bei der nächsten Polizeistation zu melden.

\* Diebstähle. Am Montag ist aus einem verschlossenen Koffer, der in einem Zimmer des Hauses Schützenstraße Nr. 2 stand, ein Geldbetrag von 100 Lit, bestehend aus 5- und 10-Lit Scheinen, entwendet worden. — Am Sonntag wurde ein Damens Fahrrad, Marke „Radial“, welches im Garten vor dem katholischen Pfarrhaus hingestellt war, entwendet. — Am gleichen Tage wurde während eines Fußballspiels auf dem Jugendplatz ein Fußballspieler seine Kleider in den Ankleideraum gehängt. Nach Spielschluss mußte er die Feststellung machen, daß ihm aus einer Tasche seine braungerippte leberne Brieftasche, enthaltend einen litauischen Inlandpaß auf den Namen Felzys Schukies, ein Ausweis der Stauliu Sajunga, ein Vortierlos der litauischen Staatslotterie, ein Vilnapaß und zwei Taschenkaler der Jahrgangs 1933, entwendet worden war. Um sachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

## Die Bautätigkeit im Memelgebiet

Im Jahre 1932 annähernd neun Millionen Lit für Bauten verwandt — In Memel allein für über fünf Millionen Lit Bauten ausgeführt

In den statistischen Mitteilungen des Memelgebiets wird ein Bericht über die Bautätigkeit im Memelgebiet im Jahre 1932 veröffentlicht. In diesem Bericht heißt es:

Durch Beschluß des Direktoriums des Memelgebiets wurde die seit dem Jahre 1923 geführte Statistik über die Bautätigkeit dahin abgeändert, daß

## Fünf Bergungsdampfer an der Strandungsstelle des „Rudolf“

Bis Dienstag mittag war es nicht gelungen, das gestrandete Schiff abzuschleppen Die Ursache der Strandung

In der Nacht zum Montag ist bekanntlich der Hamburger Tourdampfer „Rudolf“ in der Nähe von Sandrüg gestrandet. Bis heute um die Mittagszeit war es noch nicht gelungen, den Dampfer, der etwa 150 Meter weit vom Strand festgesetzt abzuschleppen, obwohl fünf Schlepper sich darum bemühten.

Im Laufe des Montag wurden, wie bereits berichtet, die Abschleppversuche von dem Memeler Schleppdampfer „Roland I“ unternommen, wobei zeitweise auch der Memeler Dampfer „Erika“ Hilfe leistete. Gegen Abend trafen vier große Bergungsdampfer aus Danzig und Windau an der Unfallstelle ein, und zwar die Schlepper „Tor“ und „Kranter“ von der Bugster-Neederet und Bergungs-Mittengesellschaft Danzig und die Bergungsdampfer „Weichsel“ und „Anion“ — letzterer kam aus Windau — der Weichsel-Danziger-Dampfschiff-fahrts- und Seebad-Mittengesellschaft sowie der Bergungsleichter „Brigitte“. Sofort nach dem Eintreffen der Schlepper wurden die Schlepptrossen zum Dampfer „Rudolf“ ausgefahren. Diese Arbeit war infolge der inzwischen eingetretenen Dunkelheit und des aufgetauchten Seeganges recht schwierig, zumal die Bergungsdampfer wegen ihres großen Tiefganges ziemlich weitab von dem gestrandeten Dampfer liegenblieben mußten.

Heute morgen wurden die Abschleppversuche von allen fünf Schleppern, einschließlich des Memeler „Roland“, aufgenommen. Zu gleicher Zeit gab Dampfer „Rudolf“ Ladung in den Bergungsleichter ab. Bei dieser Uebergabe der Ladung wurden etwa 20 Vommelswitzer Fischerleute beschäftigt. Bis gegen 10 Uhr hatten

die Abschleppversuche keinen Erfolg. Gegen 11 Uhr liefen die Bergungsdampfer „Weichsel“ und „Tor“ in den Memeler Hafen ein und machten am Kai fest. „Tor“ hatte den Leichter „Brigitte“ in Tau, der 30 Tonnen Ladung aus dem gestrandeten Dampfer übernommen hat. Diese Ladung wurde in den Zollpachhof II gelagert. Auch der Memeler Schlepper „Roland“ war um die Mittagzeit in den Hafen eingelaufen, um Bunkerkohlen zu übernehmen. Trotzdem die Brandungssee erheblich zugenommen hat, wollen die Schlepper am Nachmittag wieder zur Unfallstelle fahren und die Bergungsarbeiten fortsetzen.

Es hat sich an der Steuerbordseite des „Rudolf“, also der der See zugewandten Seite, eine Bank gebildet, auf der die Wasserlinie nur wenig über einen Meter beträgt. Diese Bankbildung ist durch Maschinenmandover des „Rudolf“ entstanden. Die Bergungsarbeiten werden trotzdem nicht ungünstig beurteilt, und es besteht Hoffnung, den Dampfer abzuschleppen, wenn sich die Wetterlage nicht zu sehr verschlechtert sollte.

Ueber die Strandung des Dampfers „Rudolf“ wird jetzt bekannt, daß das Schiff beim Anfeuern der Memeler Einfahrtsfeuer diese infolge einer plötzlichen Nebelwand aus Sicht verlor und dann beim Abdröhen leichte Grundberührung hatte. Der Dampfer kam jedoch mit eigener Kraft halb frei, doch erlitt er bei diesen Manövern erheblichen Schaden, der nicht so schnell behoben werden konnte. In dieser Zeit wurde das Schiff, das nur leicht beladen war, durch den Seegang und den Wind aus dem Kurs gedrückt und kam bald endgültig auf Grund fest.

## Heute das kleine Dampfboot

Bruder verhaftet hätten. Am 18. Januar wandte er sich telefonisch an das Gouvernement, die Kommandantur, die Staatssicherheitspolizei, Abteilung Memel, und an das Deutsche Konsulat in Memel. Am 15. Januar fand sich der angeblich verschwundene Albert Vertuleit plötzlich ein, und bald darauf ergab die auf Verfügung des Kommandanten durchgeführte Untersuchung das Folgende: Zu derselben Zeit, als der Landtagsabgeordnete und Bruder des Verschwundenen, Michel Vertuleit, Barm schlug und in nichtangebrachter Form sich an die verschiedenen Behörden wandte und sich nach seinem Bruder erkundigte bzw. ihn suchte, befand sich der erwähnte Albert Vertuleit in dem etwa 15 Kilometer von seinem Wohnort liegenden Dorf Rundgrün auf der Jagd, wo er sich etwa fünf Tage bei seinen Verwandten aufhielt. Am 15. Januar ließ er schließlich durch einen Gattwirt der Kriminalpolizei mitteilen, daß sie ihn nicht suchen sollte.

\* Ein neuer Dampfer im Verkehr Schweden-Litauen. Wie die „Ela“ berichtet, wird in den Dienst der Linie Schweden-Amerika, in der auch der Verkehr zwischen Schweden und Litauen aufrechterhalten wird, anstelle des bisherigen Dampfers „Borgholm“ ein neuer Dampfer mit dem Namen „Mariabolm“ treten. Dieses Schiff, das sich noch

## Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Raunas (Welle 1935). 16,20: Solologesang. 17: Schallplatten. 17,30: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 18,20: Schallplatten. 19,30: Uebertragung aus dem Staatsballet: „Die verkaufte Braut“.  
Königsberg (Welle 222). 6,15: Frühstückstunde. 6,35: Frühstück. 8: Morgenandacht. 8,30: Gymnastik für die Frau. 10,10: Schulfunkstunde: (Kaiser — Ritter — Bürger). 11,05: Landfunk: Fischereiliche Nutzung kleiner Gewässer. 11,30 u. 13,05: Konzert. 15,20: Praktische Wink- und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15,30: Kinderfunk: Geschichten. 16: Konzert. 17,30: Kunst im Dienst am Volk. (Wir besuchen die Meisterateliers der Königsberger Kunstakademie). 18,25: Vortrag für Elternhaus und Schule. 19: Stunde der Nation: Anton Brudner-Konzert. 20: Wetter, Nachrichten. 20,10: Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22,20: Zwischenprogramm. 23: Unterhaltung.  
Königsberg-Kanonen „Deutsche Welle“ (Welle 1571). 10,10: Volksmusik. 10,50: Die Wissenschaft meldet: Neueste Forschungen. 11,30: Stunde der Hausfrau: Eine Frau besucht die Leipziger Messe. 12,10 u. 14: Konzert. 15,55: Eine lustige Bücherstunde für die Jugend. 16: Nachmittagskonzert. 17: Der goldene Ring der Deiche (Tausendjähriger Kampf um die Friesische Marsch). 17,30: Klaviermusik. 18,05: Ansprache. 18,30: Volkliche Zeitungsschau. 19: Stunde der Nation. 20,10: Marine-Konzert. 23: Konzert.  
Berlin (Welle 356,7). 14,35: Kleines Cabarett. 15,40: Stunde der Frau: Neue Hüte — neue Kleider. 17,30: Von Onomastik bis Carnera (2000 Jahre Vögen). 20,10: Volkstheater. 20,25: Virtuose Musik. 21: Lebende deutsche Tonseher. 23: Tanzmusik.  
Breslau (Welle 315,8). 17,35: Alle mal herbösten! 17,45: Mütter im Roman. 20,10: Hier spricht Schlesiens! 23: Nachtkonzert.  
Danzburg (Welle 331,9). 17,50: Nebenbüchsch Volk singt. 18,30: Vespermusik von der Schallplatte. 20,10: Punter Abend. 22,20: Musikalisches Zwischenpiel. 23: Nachtmusik.  
Langenberg (Welle 455,9). 15: Vortrag: Freundschaft mit Steinen. 18: Seilermeister und Alertumsammer. 20,10: Madame Visolotte (Oper). 23: Kammermusik.  
Leipzig (Welle 382,2). 14,50: Kleine Wuff. 16: Hörspiel für die Jugend. 17,45: Thüringer Volkslieder. 20,10: „Die Jostfabe“. 21: Werte von Richard Wagner. 22,25: Programm nach Ansage. 23: Tanzmusik.  
München (Welle 405,4). 18,10: Kind zur Adoption gesucht (Gespräch). 18,30: Italienische Sängersingen deutsche Lieder. 20,10: Bei Weißherb und seinen Dackeln. 23: Tanzmusik.  
Wien (Welle 506,8). 19,30: Konzert der Wiener Philharmoniker. 22,10: Abendkonzert.



Der gestrandete Dampfer „Rudolf“

ab 1. Januar 1932 neben der Zahl der Gebäude auch deren Bauart, Dachbedeckung, umbauter Raum nebst investiertem Kapital erfasst wird.

Im Rahmen der statistischen Mitteilungen ist es nicht möglich, alle Ergebnisse dieser Erhebung ausführlich darzustellen, sondern es sind nur die wichtigsten hervorgehoben.

Im Berichtsjahr wurden neu erbaut: 169 Wohngebäude im Werte von 4 880 700 Lit und 478 Nichtwohngebäude im Werte von 2 610 900 Lit, zusammen wurden in den Neubauten 7 471 000 Lit investiert. In Erweiterungsbauten, die auch als Neubauten gelten, wurden angelegt bei 52 Wohngebäuden 864 800 Lit und bei 120 Nichtwohngebäuden 487 300 Lit, zusammen 881 900 Lit. Die baulichen Veränderungen (Umbauten, Aufbauten usw.), die an 74 Wohn- und 72 Nichtwohngebäuden vorgenommen wurden, erforderten eine Summe von 452 500 Lit, davon entfielen auf Wohngebäude 208 000 Lit und auf Nichtwohngebäude 249 500 Lit. Insgesamt sind sowohl in Neubauten als auch in Erweiterungsbauten und in baulichen Veränderungen 8 755 400 Lit investiert worden. Von dieser Gesamtsomme des investierten Kapitals entfielen auf Bauten in der Stadt Memel 5 293 400 Lit oder 60,2 v. H., davon wurden 4 134 400 Lit in Wohngebäuden und 1 099 000 Lit in Nichtwohngebäuden angelegt. Die drei Landkreise sind an der Gesamtsomme nur mit 3 522 000 oder 39,8 v. H. beteiligt.

Im Gebiet wurden an Gebäuden (auschl. der Erweiterungsbauten) insgesamt 647 Stück erbaut oder 50 weniger als im Jahre 1931. Während die Bautätigkeit in den Bandkreisen gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgegangen ist, hat sie dagegen in der Stadt Memel das Vorjahr um 61 Bauten oder rund 88 v. H. übertraffen.

Erbaut wurden in der Stadt 151 Gebäude, davon sind 66 Wohn- und 85 Nichtwohngebäude. Gegenüber 1931 sind in Memel an Wohngebäuden 33 Stück mehr hergestellt worden, auch der Erweiterungsbau (Anbau) ist sehr rege gewesen. Es sind an 21 Wohn- und 34 Nichtwohngebäuden Neubauten vorgenommen worden. An 51 Wohn- und 24 Nichtwohngebäuden fanden bauliche Veränderungen (Um-, Aus-, Aufbau usw.) statt.

In den drei Bandkreisen wurden insgesamt 496 Neubauten gegen 607 im Vorjahr hergestellt. Die Bautätigkeit ist somit bei Wohngebäuden um 20 und bei Nichtwohngebäuden um 91 Bauten oder insgesamt um 111 = 18,3 v. H. zurückgegangen. An Erweiterungsbauten wurden vorgenommen bei 31 Wohn- und 86 Nichtwohngebäuden. Bei 28 Wohn- und 48 Nichtwohngebäuden sind bauliche Veränderungen durchgeführt worden.

Die Umfassungswände der Wohngebäude waren bei 97 Gebäuden (57,4 v. H.) aus Ziegeln, 62 (63,7 v. H.) aus Holz und bei 10 (5,9 v. H.) aus sonstigem Material hergestellt. Während in den Bandkreisen die Wohngebäude vorwiegend noch aus Holz gebaut werden, sind sie dagegen in der Stadt Memel nur aus Ziegeln hergestellt. Von 100 der erbauten Wohngebäuden waren gedeckt mit Dachpannen 57, Zink 5, Schindeln 16, Stroh oder Rohr 7 und sonstigem Material (Papier usw.) 15.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 6. März 1934.

**Aufgeboten:** Fleischergeselle Julius Walter Eder mit Hausdchter Anna Martha Rasofat, beide von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Arbeiter Michael Auiges; dem Handlungsgeliffen Wilhelm Martin Tarwid; dem Arbeiter Martin Annusis, von hier. — Eine Tochter: dem Bürohilfen Lucionas Stancikas; dem Arbeiter Alfred Ernst Salut von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

**Gestorben:** Harold Niels Grün, 10 Wochen alt; Petras Makelka, 2 Stunden alt; Gerhard Heinz Martin Surau, 3 Monate alt; Hans-Christoph Luffe Beholdt, 65 Jahre alt, von hier.

## Veranstaltungen in Memel am Mittwoch

Stadt-Schauspielhaus: „Die Freundin eines großen Mannes“, 8 Uhr.  
Holla-Lichtspiele: „Glückliche Reise“, 8 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Viktor und Viktoria“, 5 u. 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Lichtspiele: „Mutterhände“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.

## Schöffengericht Hendelrug

Eine wüste Schlägerei. Wegen Körperverletzung hatten sich die Befante Hermann und Johanne F. und das Dienstmädchen Auguste P. aus Wilkeisen zu verantworten. Hermann F. wurde zur Last gelegt, die Bestbändiger Helene und Martha S. sowie die Frau S. mit einer Peitsche bzw. Stock geschlagen und hierbei verletzt zu haben. Johanne F. wurde beschuldigt, den 81 Jahre alten Erdmann S. durch einen Stoß verletzt zu haben. Das Dienstmädchen Auguste P. soll die Bestbändiger Martha S. durch Stöße auf die Hände verletzt haben. Die ganze Sache hatte sich folgendermaßen abgespielt: An einem Morgen führten die Bestbändiger H. und M. S. das Vieh auf die Weide. Der Weg, den sie gehen mußten, führte an dem F.'schen Grundstück vorbei. Als sie an der F.'schen Wirtschaft vorbeikamen, kam F. mit einer Peitsche in der Hand, von seinem Hof heruntergelaufen und schlug auf die Helene S. mit der Peitsche los. Als die ihre Prügel abbekommen hatte, wandte er sich gegen Martha S., welche dasselbe Schicksal ereilte. Als F. sich gegen die Brüder der beiden die mit Pferden nachhomen, wandte, hielt die Martha S. die Peitsche fest. In dem Moment kam das Dienstmädchen des F., die Auguste P., hinzu und schlug mit einem Stock, den sie von dem F. erhalten hatte auf die Hände der Martha S. los. Inzwischen war auch die Bestbändigerin Saluth hinzugekommen, um ihre Tochter zu befreien. Sie wurde aber von F., der durch das Dazwischentreten des Dienstmädchens wieder bemächtigt konnte, richtig vermobelt. Der hinzukommende Hermann S. erhielt von der Frau F. einen derartigen Stoß, daß er kaum weitergehen konnte. Die Angeklagten Frau F. und P. bestritten, sich der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, während der Erdmann F. zugab, die Martha Saluth mit der Peitsche geschlagen zu haben, weil sie das Vieh nicht auf dem Weg, sondern am Rande seines Hofes geföhrt hätte. Die übrigen Straftaten bestritt er ebenfalls. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß sich sämtliche drei Angeklagten der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Hermann F. erbt 60 Lit, Johanne F. 40 Lit und Auguste P. 20 Lit Geldstrafe.



# Sitzung der Gemeindevertretung

**Kürzung der Gehälter der Angestellten um 20 Prozent - Festsetzung des Schulgeldes der Herderschule auf 35 Lit - Der Beschluß über Nachzahlung der Waifengelder ausgeführt**

Am Montag nachmittag fand im Konferenzzimmer der Herderschule eine Gemeindevertretung statt, zu der alle Gemeindevertreter sowie etwa 40 Zuhörer erschienen waren. Den größten Raum in der etwa drei Stunden währenden Sitzung nahm die Beratung eines von acht Gemeindevertretern eingebrachten Dringlichkeitsantrages ein, mit welchem eine Revision des am 24. Januar gefassten Beschlusses über die Nachzahlung der Kinder- und Waifengelder des verstorbenen Kassenrentanten Dumat, ein Gehaltsabzug der Gemeindeangestellten in Höhe bis zu 50%, die Kürzung der Gemeindeangestellten und Zusammenlegung der kaufmännischen mit den Handwerkerfortbildungsschulklassen verlangt wurde.

Obgleich in der letzten Sitzung die Nach- und Weiterzahlung der Kindergelder an die Witwe des Dumat mit knapper Stimmenmehrheit beschlossen wurde, weil der Gemeindevorstand und etwa die Hälfte der Gemeindevertreter nach den erhaltenen Informationen vom Kreisausschuß und anderen Stellen überzeugt sind, daß diese Forderungen zu Recht bestehen, hielt ein Teil der Kommunalvertreter diese Auskünfte nicht für genügend und setzten sich für nochmalige Prüfung der Angelegenheit ein. Auf verschiedene Ausführungen der Vertreter Glogau und Umbraß des Inhalts, daß die Höhe der nachzu zahlenden Summe sowie die Ordnungsmäßigkeit der Anstellungsurkunde des Dumat anzuhaltend seien, antworteten Gemeindevertreter Klisch und Ebdlerer in anderem Sinne und schließlich kam man zu der Einigung, daß der Beschluß vom 24. Januar 1934 vorläufig ausgesetzt und eine Kommission zur nochmaligen Prüfung aller Umstände dieses Falles ernannt wurde. Dieser Kommission gehören die Vertreter Umbraß, Glogau, Wagnarb und Drexler an. Betreffend der Kürzung der Bezüge der Gemeindeangestellten berichtete Gemeindevorsteher Redweit, daß auf Grund eines Vorschlages in einer der letzten Sitzungen der Gemeindevorstand und die Finanzkommission zu einem Beschluß gekommen wären, die Gehälter um 20% herabzusetzen und daß die Angelegenheit sich mit diesem Abzug einverstanden erklärt hätten. Da einige der Antragsteller der Finanzkommission angehören und zu diesem Beschluß ihre Zustimmung gegeben hätten, läge jetzt kein Grund vor, eine 50 Prozentige Kürzung zu verlangen, zumal diese entschieden zu weitgehend sei und der Gemeinde dadurch nur Schaden entstehen würde, weil die jetzigen eingearbeiteten Kräfte für die Hälfte des Gehaltes nicht arbeiten würden. Es wurde darauf über den Beschluß der Finanzkommission abgestimmt und dieser mit 10 gegen neun Stimmen angenommen, so daß ab 1. April die 20 Prozentige Kürzung der Gehälter erfolgt. Die geplante Kündigung der Angestellten zwecks Neueinstellung wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Betreffend der Fortbildungsklassen erklärte der Gemeindevorsteher, daß laut einer Verfügung vom Direktorium dieselben schon von drei auf zwei Klassen vermindert sind. Die Zusammenlegung der kaufmännischen mit den Handwerkerklassen wurde bis zur Staatsberatung zurückgestellt.

Zum dritten Punkt führte Gemeindevorsteher Redweit aus, daß bei der Anstellung des Stabs für 1933 der etwa 50.000 Lit betragende Zuschuß des Direktoriums nur unter der Bedingung gewährt wurde, daß vom April dieses Jahres ab die Schulgebühren der Herderschule den übrigen höheren Schulen des Gebiets angepaßt würden. Die Herderschule hätte bisher, unter Berücksichtigung, daß die meisten Schüler von außerhalb kämen, den ermäßigten Satz von 30 Lit monatlich gewähren können, jedoch würde dieses nicht mehr möglich sein, nachdem die Schuldeputation und auch Elternaberdnungen alle Schritte in dieser Beziehung unternommen hätten. Nach diesen Klarstellungen wurde die Festsetzung des Schulgeldes auf 35 Lit monatlich angenommen.

Dann wurde der Gemeindevorstand beauftragt, im Rahmen der Mittel des Stats eine Instandsetzung der Peterstraße vorzunehmen, da diese Straße besonders von den Kindern der Herderschule und der litauischen Schule benutzt werden muß und in sehr schlechtem Zustande ist. Für eine von den Anwohnern der Berg-, der Wald- und der Gartenstraße beantragte Entwässerung dieser Straßen lagen Projekte vom Kreisbauamt vor, nach denen diese Arbeiten etwa 12 bis 13.000 Lit Kosten verursachen würden. Da die Ausführung dieser Kosten im Augenblick nicht tragbar erscheint, wurden diese Anträge bis zur Staatsberatung zurückgestellt. Die Anwohner der Parkstraße hatten einen Antrag gestellt, einige Bäume, die durch Anfüllung der Seitengräben in die Mitte der Straße gerückt sind, zu entfernen und übernehmen dafür das Anpflanzen von Rothbucheubäumen auf eigene Kosten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Etinige Anträge betreffend Niedererschlagung von rückständigem Schulgeld und Steuern wurden abgelehnt, dafür würde Ratenzahlung bewilligt.

## Memelgau

### Kreis Memel

**or. Wilkieten, 5. März.** [Der Landwirtschastliche Verein] Wilkieten hielt dieser Tage im Gasthause Feilbekker eine Sitzung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Gutsherrn Lorenz-Fangiren, hielt Direktor Dr. Runka einen interessanten Vortrag über landwirtschaftliche Frühjahrsarbeiten. Er wies dabei besonders auf den Nutzen der Wiesenschnitzung sowie überhaupt auf den Nutzen einer guten Pflanzung der Weiden hin. Als nächster Punkt wurde über die Errichtung einer Eierabnahmestelle beraten. Es wurde jedoch beschlossen, vorläufig davon Abstand zu nehmen, weil die Eierpreise gegenwärtig zu gering sind. Darauf wurde den Besitzern von der Landwirtschaftskammer Düngemittel und Gräser samen zu Managesversuchen unentgeltlich angeboten, wovon ein größerer Teil der Anwesenden Gebrauch machte. Nachdem der Kammer noch einige Anträge eingereicht worden waren und eine allgemeine Aussprache stattgefunden hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

**or. Kollaten, 5. März.** [Ein in erheblichem Schaden] erlitt der Besitzer Ketz aus Wilkieten. Als er dieser Tage zur Mühle nach Kollaten ge-

kommen war, stürzte eines seiner beiden Pferde vor der Mühle. Es erholte sich nicht mehr und wurde, um der Dulderei ein Ende zu machen, durch den zuständigen Landespolizei-Oberwachmeister erschossen.

\* **Auf dem Wochenmarkt in Heudeberg, der vom 1. März ab wieder um 6 Uhr beginnt**, war das Angebot an marktgängigen Produkten recht groß und auch Käufer waren genügend vorhanden. Für Butter zahlten Händler bis 1,25 Lit, Hausfrauen 1,50-1,70 Lit je Pfund. Eier kosteten 7-9 Cent je Stück. Die Preise für Fleisch und Geflügel waren die üblichen. Gemüse wurde auch zu den der jetzigen Jahreszeit entsprechenden Preisen und Qualitäten verkauft. Der Fischmarkt war spärlich besetzt. Quappen kosteten 50 Cent, Hehle 80 Cent und kleine Fische 25 Cent je Pfund. Auf dem Ferkelmarkt wurde heute nach längerer Zeit zum ersten Mal der vorhandene Bestand aufgeführt. 4-6 Wochen alte Ferkel kosteten 25-30 Lit je Paar, Küferschweine 30-40 Lit je Stück. Das Angebot auf dem Getreidemarkt war gering. Roggen galt 11-12 Lit, Gerste 9-11 Lit, Hafer 8-9 Lit je Zentner. Kartoffeln waren für 8-8,50 Lit je Zentner zu haben.

\* **Krazen, 5. März.** [Ein Stall niedergebrannt.] In einer der letzten Nächte entbrach auf dem Hof des Besitzers Stroblies ein Feuer, das im Stallgebäude zum Ausbruch kam. Da ein starker Wind wehte, breitete sich das Feuer bald über das ganze Gebäude aus, so daß es nicht einmal gelang, alles lebende Inventar herauszuköpfen. Mitverbrannt sind eine Kuh, sämtliche Futtermittel, Holz und andere Sachen.

**or. Strottingen, 5. März.** [Polizeihaft.] Der Besitzer Einfuss aus Kollaten war vor einigen Tagen nach Aretinga gefahren. Auf der Rückfahrt kehrte er im Gasthause St. Strottingen ein und ließ unvorsichtigerweise in der Einfahrt auf dem Wagen seinen Pelz liegen. Als er nach kurzer Zeit heraufkam und nach Hause wollte, war der Pelz verschwunden. Bisher ist es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

### Kreis Heudeberg

**ht. Michellafaten, 6. März.** [Unfall.] Der Zimmermann Preußschas war bei einem Besizer

in Lampflanen beschäftigt. Dabei fiel eine Leuchte rückwärts von einem Balken und so lag sie erheblich innere Beschädigungen zu. Das Dienstmädchen des Besitzers Schmidt von Saluten fiel dieser Tage von einer Bodentreppe. Es erlitt dabei Verletzungen an den Händen und am Kopf.

### Kreis Pogegen

**sk. Jeksteren, 5. März.** [Holzmarkt.] Im Lokal Fabian fand heute ein Holzmarkt statt, der einen Besuch von etwa 160 Käufern zu verzeichnen hatte. Die Nachfrage nach Bau- und Brennholz war außerordentlich reger. Zum Verkauf kam Bau- und Brennholz aus den Forstbezirken Paulbektrauch, Rowillen, Schillgallen und Jeksteren. Im einzelnen galten für Brennholz folgende Preise: Kiefernflößen 12-13 Lit, Kiefernflößen-Abbruch 11-12 Lit, Kiefernflößen-Abbruch 2 Meter lang, 9-10 Lit, Kiefernflößen-Abbruch 3-9 Lit, Tannenflößen 11-12 Lit, Tannenflößen-Abbruch 9-10 Lit, Tannenflößen 7-8 Lit, Tannenflößen-Abbruch 7-7,50 Lit, Birkenflößen 12-12,50 Lit, Eichenflößen 11-12 Lit, Eichenflößen-Abbruch 9-10 Lit, Eichenflößen 8-10 Lit, Erlenflößen 8-9 Lit, Eichenreisig II. Klasse 4-6 Lit, Eichenreisig III. Kl. 2-3 Lit, Tannenreisig III Kl. 1-1,50 Lit und Birkenreisig III. Kl. 1,50-2 Lit je Raummeter. Für Langholz galten folgende Preise: Langholz I. Kl. 30-31 Lit, Langholz II. Kl. 25-26 Lit, Langholz III. Kl. 20-23 Lit, Langholz IV. Kl. 18-20 Lit je Festmeter. Eichenstümpfel, 2 Meter lang, höckerig 13-14 Lit je Raummeter und Tannenstangen I. Kl. 8 Lit je Stück.

**sk. Auden, 5. März.** [Zur großen Arme a b e r u s e n.] Unter Anteilnahme vieler Beobachtungskreise und verschiedener Wobrdnungen von Verbänden und Korporationen wurden zwei bekannte und sehr achtbare, alteingesessene hiesige Bürger zur letzten Ruhe geleitet, und zwar Altkrieger Georg Poldbus und Besitzer Friedrich Urban. Herr Poldbus gehörte fünfzig Jahre der Gemeindevorstand und 40 Jahre dem Gemeindevorstand an. Das Ehrengeleit gaben ihm Wobrdnungen der genannten kirchlichen Korporationen, deren Mitglied der Verstorbene war, und der Kameradenverein. Herr P. hat das biblische Alter von 80 Jahren erreicht. Der Landwirtschaftliche Verein geleitete seinen Begräber, den Besitzer Friedrich Urban von hier zur letzten Ruhe. Herr U. ist 74 Jahre alt geworden. Er gründete im Jahre 1912 den Landwirtschaftlichen Verein und leitete ihn als Vorsitzender bis zum Jahre 1919. In ebendiesen Worten gedachte bei der Kranzniederlegung der jetzige Vorsitzende, Besitzer Richard Poldbus, der Verdienste des Verstorbenen, die er sich hauptsächlich um den von ihm gegründeten Verein erworben hat.

**sk. Schillgallen, 5. März.** [Verkauf von Hausfussbäumen.] In der Badeschauffee Kist-Memel, zwischen Schillgallen und Madeswald (Kilometerstein 10,4-10,1), wurden heute 50 Hausfussbäume zum Selbstpreisverkauf, Der Preis je Baum bewegte sich zwischen 3-17 Lit. In den Stellen der Chauffee, wo sich eine hohe Straßeneinfahrt befindet, müssen die Baumstümpfe in 1,20 Meter Höhe stehen bleiben.

**ki. Wislawil, 6. März.** [Die freiwillige Feuerwehrr] verankaltete am Sonnabendabend im Hotel Baumann ein Winterfest. Die Feier wurde mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden eröffnet. Es erfolgte dann die Aufführung von Theaterstücken, die viel Beifall fanden. Viele Stunden blieben die Festteilnehmer in gemüthlicher Stimmung beisammen. In der Nacht zum Sonntag entbrach in den Schulräumen der litauischen Schule ein Feuer, das sich rasch ausbreitete. Die Klassenräume, in denen das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, sind stark beschädigt worden.

### Briefkasten

**M. D. 5.** Wenden Sie sich bitte an das Fundbüro, das sich bei der Stadtpolizeiverwaltung befindet.  
**Al.** Wenden Sie sich bitte an Ferdinand Weyerd Buchhandlung in Königsberg Pr. Dort werden Sie einen Katalog über antiquarische Bücher erhalten.  
**F. A. in Bn.** Es handelt sich anscheinend um die sechsprozentige Reichsanleihe, die ab 1. August dieses Jahres fünfprozentig sein wird. Diese Anleihe notierte am Sonnabend, dem 3. März an der Berliner Börse 97,50, am Tage vorher 97. Wegen Verkauf der Anleihe wenden Sie sich zweckmäßig an eine Bank.

|   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>Ankauf von</b><br/><b>Schmelzsteinen</b><br/>in <b>Buddelkehmen</b></p> <p>Für die Landeschauffee Memel-Verkehrs sollen noch <b>Steine</b> zur Neuschüttung angekauft werden und zwar von <b>Stat. 8,0-8,8 bei Carlsberg - 175 ohm</b> welches bis zum 1. Mai bestimmt angefahren sein müssen und von <b>Stat. 12,8-14,2 bei Dampfen-Spengen - 550 ohm</b>, welche bis zum 1. Novbr. zu liefern sind. Die Steine werden in geteilteten Losen von 12-20 ohm vergeben werden. Für den Ankauf ist Termin auf <b>Dienstag, den 13. März, vormittags 10 Uhr in Buddelkehmen (Güterh) abberaumt</b>. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden. (3873)<br/>Memel, den 2. März 1934.<br/><b>Kreisbauamt.</b></p> | <p><b>Landgrundstück</b><br/>200 Morgen, in der Nähe Memels, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten od. z. verk. Angeb. u. 9350 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.</p> <p><b>Suche besseres Sandgrundstück</b><br/>ca. 150-200 Morg. gegen Barzahlung zu kaufen. Angeb. mit Angabe der Lage u. des Preites unter 9927 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (3824)</p> <p><b>Uebermemel</b><br/>Meine in <b>Uebermemel</b> gelegene <b>Gastwirtschaft</b> mit <b>Kolonialwaren</b> geschäft verpachte sich zum 1. 4. 34.<br/><b>H. Bildan Uebermemel.</b></p> <p><b>Richtausgeber</b><br/>in 3 Tagen, Ankaufstlofen, Sanitäts-Devot Halle a. S. 49 E.</p> | <p><b>Dogegen</b><br/>Guterhaltenes <b>Auto</b> Oberland, preiswert zu verkaufen.<br/><b>Tomasehansky Pogegen.</b></p> <p><b>Berb. Schweizer</b><br/>nächster, zuverlässig, mit Empfehlungen, stellt zum 1. April d. Js. ein <b>Blau Stadtgut Luisenhof-Memel.</b></p> <p><b>Ausländerinnen</b><br/>reiche, viele vermög. bische. Damen wünsch. gleich. Petr. Ausst. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Vor- schlage auch a. Damen sofort.</p> <p><b>Stabroy, Berlin</b><br/>Stollischstr. 43.</p> |
|---|---|---|

**Wir vermitteln Anzeigen-Aufträge**

für alle Blätter des In- und Auslandes

**zu Originalpreisen**

ohne Porto- oder sonstige Zuschläge

**Man spart**

bei unserer Finanzanspruchnahme Mühe, Zeit und Kosten

**F. W. Siebert**

**Memeler Dampfboot A-G**

## Alles liegt in Wiebkes Händen / Roman von Lola Stein

44. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Die hat soviel anderes zu tun. Sei nicht ungebildig. Ich komme ja.“

„Aber wann, Wiebke? Du bist nicht, wie ich mich nach dir sehne. Wie schrecklich das Leben mir ohne dich ist!“

Vor Verzweiflung rasend. Sie kann kaum atmen in dieser beklemmenden Angst.

„Nächste Woche, Alfred.“

„Nächste Woche erst? Für Montag hat übrigens mein Neffe Erich sich bei mir angemeldet. Er hat angeblich in Sachsen zu tun und schreibt, daß er etwas Wichtiges mit mir zu besprechen hätte. Gutes wird es kaum sein.“

„Fast du denn schlechte Nachrichten aus Hamburg?“

„Nein, Gottlob nicht. Du scheinst sehr müde zu sein, mein Armes?“

„Ja, ich bin müde.“

„Also bis morgen abend, nicht wahr? Hoffentlich kannst du mir dann schon sagen, welchen Tag du zu mir kommst. Auf Wiederhören, mein Lieb- ling.“

„Auf Wiederhören.“

Sie bleibt lange regungslos neben dem Apparat sitzen.

Seltene Tage kommen. Qualvolle Stunden tiefer Depression wechseln mit solchen höchster Seligkeit, gläubiger Lebensbejahung, sieghafter Glucks.

Waldspaziergänge zu zweit. So schön, wie man es nie zuvor für möglich gehalten hat. Nein, Wiebke hat bis zu dieser Zeit nicht geglaubt, wie herrlich das Leben sein kann. Dann wieder überfällt sie die Angst vor der Zukunft. Sie hat auch

bisher nicht gemut, daß es solche Verzweiflung geben kann, wie sie in niederdrückender Fülle jetzt über sie hereinbricht. Sie fühlt sich schuldig. Empfiehlt sich als Verräterin, als Verräterin an dem ärtlichsten, gültigsten Menschen. Schleicht und schamlos, undankbar und niedrig. Und kann doch nicht mehr gegen das Gefühl kämpfen, das über alle Angriffe groß geworden ist.

Dazwischen fallen Auseinandersetzungen mit Britta. Die junge Frau, sonst loyal sich selbst und anderen gegenüber, verfolgt Wiebkes Zusammenkünfte mit Georg Stauffers in höchster Unruhe. Sie kann das Mädel schließlich verstehen. Alfred Ebbinghaus ist alt, paßt in keiner Weise zu ihr. Und sie hat diese Verlobung aus Zwang, in großer Bedrängnis geschlossen. Georg Stauffers ist ein scharmanter Mensch, der geborene Eroberer, ein Typ, der für Frauen gefährlich ist. Wenn Wiebke verheiratet wäre, würde Britta für einen Firer, eine Hebele mit diesem netten Taugenichts - denn dafür hält Britta ihn - ohne weiteres gommen, würde das größte Verhängnis dafür haben. Aber Wiebke ist verlobt, ihre Ehe mit Ebbinghaus steht auf dem Spiel. Und an dieser Heirat, die Britta Ruhe und eine begahlte Sicherheit für ihr zukünftiges Leben zu verbürgen scheint, liegt der jungen Frau außerordentlich viel. Diese Ehe darf nicht gefährdet werden.

Wiebke hört auf keine Ermahnungen und Bitten. Sie ist wie verzaubert. Das ruhige, beherrschte, vernünftige Mädchen ist nicht wiederzuerkennen. Sie kann nicht mehr ruhig, kann nicht länger vernünftig sein.

Da plant Dietrich von dem allen nichts merken soll, da Wiebke durch seine Pflege, Georg Stauffers durch seinen Beruf ziemlich stark in Anspruch genommen ist, so stellen sich die Liebenden beinahe die Stunden für ihr kurzes tägliches Beisammensein.

Das Hotel Esplanade wird von Britta jetzt gemietet. Und sie versucht auf alle mögliche Art Wiebke in ihrer Nähe zu halten. Selbst Paul Lindholm muß vor dieser Sorge zurücktreten.

Eine Woche nach ihrer ersten Begegnung ruft Stauffers Wiebke an: „Ich lasse heute alles im Stich. Jeder Mensch kann sich einmal traut fühlen. Ich muß dich ungestört leben.“

Einige halbe Stunde später treffen sie sich und steigen zur Alm empor. Es ist ein herrlicher Weg durch die Wälder. Aber die jungen Menschen empfinden die Schönheit um sie herum kaum. Sie sehen und fühlen nur sich.

Beim Betreten des Wirtschaftsgartens grüßt Stauffers ein älteres Paar, das an einem Tisch sitzt. „Gäste aus unserem Hotel“, erklärt er Wiebke. „Ein reiches amerikanisches Ehepaar. Einer der Dollar Könige aus Philadelphia, sagt man. Der Mann ist schwer rheumatisch. Daher habe ich einige Male mit seiner Frau getanzt.“

Nach einer Weile erheben die Amerikaner sich. Die Dame verläßt den Garten, der Mann tritt zu den jungen Leuten heran.

„Herr Stauffers, wie mir Mrs. Webster sagte?“

„Georg spricht auf und verbenaht sich aufkommend.“

„Baron. Sir, eine unbegreifliche Nebligkeit macht mich stuhig. Ich würde darauf schwören, daß Sie ein Herr von Bellmar sind.“

Das gekränkte Männergesicht wird blaß. „Der bin ich in der Tat“, sagt er ohne Besinnen. — Wiebke erschrickt. Aber von dem Amerikaner scheint keine Gefahr zu drohen. Und nun geht ein Leuchten über die gutmütigen Züge und erfragt:

„Harrn von Bellmars Sohn?“

„Ja, Eberhard von Bellmar. Ich habe Gründe, mich anders zu nennen.“

„Ich werde Ihr Rufnomo respektieren, Herr von Bellmar. Aber ich frage mich, in dem alten Europa den Sohn meines Freundes Harrn Bellmar durch einen wunderbaren Zufall zu treffen. Vielleicht erinnern Sie sich an meinen Namen ohne den amerikanischen Zufuß: Ich bin der Freiherr von Daub, oder vielmehr, ich war es einmal. Seit langem schon der amerikanische Bürger Daub-Webster, Fabrikation von Motorrädern im großen. Darf ich bitten, mich der Lady vorzustellen, Herr von Bellmar? Ich vermute, Ihr Fräulein Braut?“

Wiebke wird rot. Sicherlich hat Mr. Webster ihr häufiges Zusammensein beobachtet.

Bellmar nennt ihren Namen, ohne auf die Bemerkung einzugehen.

„Darf ich bei Ihnen Platz nehmen, Miß Johanna?“

„Bitte sehr, Mr. Webster.“

Er setzt sich und sagt: „Sie glauben gar nicht, wie froh ich bin, Sie getroffen zu haben, Herr von Bellmar. Ich komme zum erstenmal wieder nach Europa. Alle Verwandte und beinahe alle Freunde sind tot oder verschollen. Sie verstehen, der große Krieg... Ich bin 1913 für eine Studienreise nach Amerika gegangen. Ihr Vater war mein Jugendfreund, aber in den letzten Jahren waren wir etwas auseinandergekommen, weil wir in verschiedenen Gegenden wohnten. Ich hatte damals mein Gut verpachtet und lebte bald in Petersburg und bald in Berlin. Bei Ausbruch des Krieges war ich froh, fern vom Schuß zu sein, denn es hätte mich furchtbar getroffen, auf russischer Seite gegen Deutschland kämpfen zu müssen.“

„Genau so ist es meinem Vater ergangen, Herr von Daub.“

„Das glaube ich. Was ist aus ihm geworden?“

Eberhard erzählt kurz die Ereignisse aus jenen Jahren, die Wiebke schon einmal aus seinem Munde, in der unvergesslichen Nacht ihres Kennenlernens, gehört hat.

„Ich hatte während des Krieges Miß Websters Bekanntschaft gemacht, was in der Fabrik ihres Vaters eingetreten, hatte mich verlobt“, erzählt Daub, Webster weiter. „Es gelang mir, amerikanischer Bürger und ein reicher Mann zu werden. Später hörte ich, daß mein Gutsbau niedergebrannt, meine Felder vernichtet wurden. Dann wurde das Gut aufgeteilt. Ich konnte von drüben nichts dagegen tun. Hatte ja auch obdnein mehr als genug, ließ die Dinge laufen. Aber ich war betrübt, von allen alten Kameraden und Freunden nie wieder etwas zu hören.“

(Fortsetzung folgt.)



# BUMMEL

durch die **WELT**

AUS MEINEM REISETAGEBUCH

Tom Hull (1932)

Kortlesuna

## 12. Das Geheimnis der Ruinen von Ninive!

Mosul, am 23. Juni: Endlich habe ich Mosul erreicht. Mosul, die Stadt inmitten u. alter Ruinen. Nordöstlich befindet sich Ninive, die Residenzstadt der Assyrer, die hier 1400 v. Chr. herrschten. Nabazu 3500 Jahre alt sind die Mauerreste, die man hier ausgrub. Ein Wunderwerk waren zu damaliger Zeit die hängenden Gärten der Königin Semiramis.

Südlich liegt Nimrud, das noch älter ist, die Hauptstadt der babylonischen Kaiser. Hier in Mosul bin ich bei einem armenischen Juden, der leidlich englisch reden kann. Ich habe mir ein Kamel gemietet und schaukelte nun auf dem ungewohnten Reittier zur Stadt hinaus. Das Ziel sind die Ruinen. Sand und brennende Sonne werden lästig. Ein heißer Wind treibt in dauernder Bewegung den feinen Sand durch die stimmernde Luft.

Endlich tauchen in der Ferne die Ruinen auf. Endlos schaukeln Hunderte den Sand zwischen den Mauern heraus. Immer neue Straßen, Bauten und Plätze werden freigelegt.

Ich lerne hier den englischen Professor Mac Batters kennen. Er weiß mich weiter nördlich, wo man ganze Stadtteile freigelegt hat. Zu Fuß durchwanderte ich die stillen Straßen, in denen kein Arbeiter ist. Aus der Ferne hallen Fiedelschläge herüber und einträgliche Pieder der Arbeitenden verhallen in der schweilen Luft.

## 13. In den Händen der Fanatiker!

Aus schwerer Dnmacht erwache ich, der Schädel brummt. Ich will die Augen öffnen, alles dreht sich um mich. Endlich kann ich feststellen, wo ich bin. Ich befinde mich in einer geräumigen Halle, an deren einem Ende eine Art Altar ist. Zwei Lampen erfüllen den Raum mit einem widerlichen, süßen Hauch.

Sofort bin ich munter. Ich springe haltig auf. Eine dumpfe Trommel ertönt, und aus einer Mauernische tritt ein seltsamer Zug Vermummte. Gestalten mit langen Messern schleichend um mich herum. Mir wird es unheimlich. Nun neigen sie sich dreimal gegen den Altar, das Trommeln wird lauter. Ein mit langen Beintischern behangener Mann mit schwarzer Halbmaske tritt vor.

"Fremdling", redet er mich fliegend englisch an, "du bist in unser Geheimnis gedrungen. Nun mußt du sterben. Damit du siehst, daß wir keine Furcht haben, behalte deine Waffen!"

Ich drehe mich um: da sind die verummten Fanatiker an mich herangetreten und heben ihre großen Messer. Einer gegen fünf! Wohlgezielt woche ich den ersten nieder. Der Führer fällt, von 2 Kugeln durchbohrt. Doch nun haben sich die restlichen drei hinter den Säulen verschanzt. Dicht fliegt ein Messer. Da mir vorbei und bohrt sich in den Altar. Ich bin ganz ungedeckt. Da, nur mit Mühe ziehe ich mich zurück! Ein Dolch durchschlägt den Narmel meiner Lederjacke.

Da blitzt in mir ein Gedanke auf, ich springe auf den Altar. Beschwörend hebe ich die Hände und murmle die Zahlen von 1-40 auf spanisch. Entsetzt rennen die drei heraus und ich habe für Augenblicke Ruhe.

Nun will ich den Ausgang suchen. Ich stol-

pere über eine Schnur und falle hin. Ueber mir geht ein Selbstschuß los und verhallt in den Gang. Weiter geht's. Dicht vor mir erkenne ich im letzten Augenblick einen Draht. Schnell ziehe ich und bringe mich in Sicherheit. Aus einer Kufe stürzen Gesteine herunter, die für mich bestimmt waren.

## 14. In Freiheit!

Mosul, am 24. Juni: Endlich nach vierstündigem Fahren kam ich 2 Kilometer von der Ruinenstadt entfernt aus dem Gang heraus. Ich muß machen, daß ich hier fortkomme, denn denen kommt es auf ein Menschenleben nicht an. Von meinem Wirt habe ich erfahren, daß es sich um die Sekte der Sunniten handelt. Diese haben allen Andersgläubigen Rahe geschworen.

## 15. Aufs Dach der Welt!

Darjiling, am 13. Juli: Jamoll, da staunt ihr! In etwa 20 Tagen bin ich 5000 Kilometer weiter in Affen drin. Fast scheint es unmöglich, doch hört.

In Teheran traf ich den berühmten Wilhelm Schäfer, einen der besten deutschen Flieger. Er befand sich auf einem Ausflug und nahm mich bis Benares mit. Falls ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen: nochmals herzlichsten Dank! Benares, eine unverrückliche Stadt am Ganges. Britische Hitze, feibrig feuchte Luft, schmutzige Straßen. Da kann man sich ein Bild machen.

Nun, was ist das "Dach der Welt"? Der Name Himalaja klingt wohl bekannter, und Himalaja ist tibetanisch und heißt "Dach der Welt". Nun befinde ich mich in Darjiling, einer kleinen Stadt am Fuße des Himalaja-Gebirges. Morgen will ich einen Aufstieg auf den 4997 Meter hohen Kan-lung wagen. Man soll von ihm einen wunderbaren Ausblick auf die Gebirgswelt des Himalaja haben.

## 16. Achtung! Hier Kan-lung!

Kan-lung-Gipfel, am 14. Juli: Um 6 Uhr abends ging ich schon gestern schlafen, nachdem ich alles vorbereitet hatte, was zum Aufstieg benötigt wird: den Eingeborenenführer, 2 Pferde, Kletterschuhe, Seil usw. Dunkelbett



Entwurf von "Silbermöwe", Pögegen,

Liebe Freunde! Trophem ich Euch für die Nummer 5 geduldfesteren "Sandurlaub" gegeben hatte, ist doch die statistische Anzahl von 30 Briefen eingetroffen. Ich danke diesen eifrigen Mailrosen herzlich!

Zum heutigen Arbeitsplan spült der Kasper herum!

Albert Annes, Schmitzgenen: Schade, der Kopf paßt seiner Größe nach nicht ins Dampfbuch hinein, Du mußt das doch vorher abmessen!

erfüllte noch die Gassen Darjilings, als wir heute morgen um 8 Uhr loszogen. Wohlklang der Fußschlag der vorstreichlichen Pferde von den schiefen Lehmannern.

Dann kam die heilige Straße, die steil vom Hedin-Paß herunterkommt. Oft mußten wir absteigen, um die Pferde über schwierige Stellen zu führen. Der Morgen graute, als wir den schmalen Gebirgspfad einbogen. Tief stürzte zu beiden Seiten die Wand ab, und oben balancierten wir. Schauernd dachte ich: ein Fehlschritt des Pferdes und dann —!

Nun kamen wir an die Baumgrenze. Jeder Pflanzenwuchs hörte auf und hier banden wir auf einer spärlichen Wiese die Pferde an. Nun begann der eigentliche Aufstieg.

Wir zogen die weichen Filzschuhe an, nahmen das Seil um, die Eispickel über die Schultern und zogen los. Der Berg war wegen seiner Schwierigkeit noch nicht bestiegen worden, eine englische Expedition war nur bis 3084 Meter gekommen. Nun kamen die ersten Schneefelder, riesige Geröllhalben und Gletscheranfänge.

Den Endpunkt der Expedition hatten wir bei Sonnenaufgang erreicht. Auf einer Metalltafel war hier eingraviert: "Endpunkt der englischen Himalaja-Expedition. 18. Mai 1928." Fünf Jahre später schrieb ich lachend daneben: "Hier fing ein Deutscher gerade an, den Berg zu besteigen." Doch nun weiter zum Gipfel, der sich drohend emporreckt (Fortsetzung folgt).

## Unser Arbeitsplan

So, jetzt ist's mit der Untätigkeit vorbei. Die kommende Nr. 6 kommandiert wieder: Alle Mann an Deck! Ihre Ueberschrift heißt:

Von Theater, Zirkus und Kino.

Zwei Gruppen von Erlebnissen werden wir dabei unterscheiden müssen, und zwar: Gruppe 1: Wie wir selber Theater spielten (zunahme mit den Geschwistern; auf dem Hof mit den Kameraden; Aufstellungen in der Schule; mein Kasper-Theater) und Gruppe 2: Wie ich im Theater, im Kino, im Zirkus oder im Kasper-Theater eine Auf-führung erlebte. Bei der zweiten Gruppe bitte ich besonders zu beachten, daß es nicht so wichtig ist, den Inhalt des Stückes zu erzählen. Viel wertvoller werden jene Beiträge sein, die uns schildern, was Ihr für einen Eindruck hattet, welche Gefühle Euch bei der Vorstellung bewegten (Freude, Furcht, Spannung, Hoffnung, Traurigkeit, warum es schön war usw.). Die Zeichner werden seine Bildchen von den Vorgängen auf der Bühne malen können.

Letzter Tag für die Einsendungen ist Mittwoch, der 14. März. Peter.

Silbe Diant: Reitt! — Helene Fröhlich, Raunas: Dank! — Alice Gulsche, Raunas: Gut, aber noch schöner ist's, wenn man zu einem Bildchen noch eine kleine Geschichte schreibt! — "Summelchen", Ruf: Wir haben aber schon eine "Summel". — Jutta Kurmis: Gut, aber der Kopf würde fast die ganze Seite ausfüllen. Außerdem fehlen die Worte: "Das kleine Dampfboot". — Liesbeth Bentst: Schreibe dem kleinen Marin doch eine wihige Enigegnung. Ich werde sie gern veröffentlichen. — Kurt und Ernst Mikusheit, Kinten: Gut! — Michell: Junge, was mußt Du mich jetzt für ungebildet halten! — Nr. 58, Pögegen: Reitt! Und einen Gruß an "Köschchen"! — Regina: Lottemarie Berg hat in letzter Zeit wenig von sich hören lassen. Briefe kannst Du "innen" auch "außen" einpflegen. — "Winnetou": Deine letzten Beiträge konnte ich nicht drucken lassen! — Belle 777: Der Jettel aus der Flaschenpost wird "Tom Hull" sicher interessieren. Die Adresse des andern Freundes ist Gartenstraße 8, den Ort weißt Du ja. Zu Deinem Vertragsabschluss läßt sich im Briefkasten schwer etwas sagen. Schließlich kann man im Leben nie genug lernen. Ich hoffe, bald das mündlich mit Dir besprechen zu können. Ich gebe Dir Nachricht. Peter.

## Der Kopf

des heutigen Kl. Dampfbootes ist von Heinrich Kurtschaf gezeichnet. Freunde, es fehlt an ähnlichen guten "Köpfen"! Wer zeichnet uns einige? Aber bitte nicht zu groß, damit nicht zuviel Platz weggenommen wird. Wie schön auch ein schmaler Kopf aussehen kann, das zeigt uns deutlich das heutige Bild des altbewährten Mitarbeiters Heinrich Kurtschaf, Peter.



Nummer 5

Nemel, den 7. März

1934

## Die Eisbrecher kommen!

In diesem Jahr gab es keinen schönen Winter. Wir konnten nicht viel Schlittschuhlaufen und das Wetter war auch nicht schön.

In der letzten Zeit war das Eis schon sehr morfl. An manchen Stellen waren auch schon Löcher. Am Sonnabend nachmittag begannen die Eisbrecher zu brechen. Es brachen drei Eisbrecher, und zwar: "Stirnweiß", "Albatros" und "Cin".

Am Sonntag ging ich mit meiner Freundin auch an den Strom. Da waren die Eisbrecher schon bald an der Brücke. Viele Jungens waren auf dem Eis. Wenn ein Eisbrecher kam und ein Ende gebrochen hatte, dann blieb er manchmal im Eis stecken. Dann liefen alle Jungens hinzu und schoben den Eisbrecher wieder raus.

Einmal ging auch ein Junge auf eine Eis-scholle. Er sah nicht, daß plötzlich ein Eisbrecher ankam. Da riefen ihm die andern Kindern noch schnell zu, daß ein Eisbrecher kommt. Wäre er nicht schnell von der Eis-scholle heruntergesprungen, dann wäre er er-trunken.

Als die Eisbrecher schon an der Brücke waren, gingen wir auch auf die Brücke. Wenn die Eisbrecher unter der Brücke durch-fuhren, warfen manche Kinder Steine auf die Eisbrecher. Dann waren die Leute, die auf den Eisbrechern waren, sehr ärgerlich und schimpften die Kinder aus.

Es war sehr schön anzusehen, wenn die Eisbrecher im schnellsten Tempo auf das Eis rauffuhren. Die Spitze ragte dann hoch in die Höhe und das Ende steckte dann ganz tief im Wasser drin. Das Eis brach dann mit lautem Krachen einzuwe und die Eis-schollen trieben den Strom entlang dem Haff zu.

Abends hatten die Eisbrecher bald bis Ell-winkel gebrochen. Als sie an der Ede waren, hörten sie auf zu brechen und fuhren nach Kuwertshof zurück.

Dorothea Heyse, Ruf, 11 Jahre alt.

## Lieschen Unart

Auch die blasse, nette Frau von neulich ist heute zum Kaffee bei Försters eingeladen. Natürlich mußte Lieschen wieder mit. Papa wollte es nicht erlauben, aber Lieschen kann sehr schmeicheln und sich so das Mitgehen er-betteln. Natürlich hatte Lieschen doch und heilig versprochen, bescheiden, brav und artig zu sein.

Und siehe da! Lieschen hat sich tatsächlich gebeffert. Still sitzt sie an Mitters Seite. Mieden darf sie nicht, wohl aber denken. Und Lieschen denkt: „Papa ist ja zu Hause. Er sieht mich nicht und Mama ist ja so gut, sie sagt ja nichts.“

Susch, ist Lieschen mit den Füßen auf dem Sofa, um die Bilder an der Wand besser be-schauen zu können. Schon hat sie das Klavier geöffnet und kumpert darauf herum. Wie der Sausenwind läuft sie durch die Türe in das Nebenzimmer. Dort trifft sie im Bauer den Kanarienvogel an und ängstigt das Tier. Schon ist sie wieder bei den Damen und führt die Unterhaltung durch ihr lautes Dazwi-schlagen. „Ich möchte einmal das Album besuchen!“ Das schlafende Kästchen wird aus seinem Körbchen gelagt. Die Nähmaschine wird ausprobiert, das tierliche Nähstücken umgeframt. Die arme Mutter winkt ihr ein Aber das andere Mal mit den Augen und

sagt auch in ernstem Tone: „Aber Lieschen, immer hübsch artig sein!“

Aber Försters sind wirklich liebe Leute und sagen immer gleich: „Lassen sie doch die Kleine.“ Da denkt Lieschen: „Was will Mutter eigentlich? Es ist schon recht so, die anderen sagen ja auch nichts.“ Und dann geht das ruhelose Hin und Her weiter. Dann pflückt sie im Garten Blumen ab und rennt über die Gemüsbeteere.

Jetzt geht es an den Kaffeetisch. Natürlich muß Lieschen die erste am Tisch sein, setzt sich auf einen Stuhl. „Ach nein, dort muß es sich besser sitzen!“ Und im Nu ist sie auf dem ande-ren Stuhl, schleift dabei das Tischuch mit, und o weh! Eine Tasse liegt in Scherben an der Erde. Aber Frau Förster tröstet: „Es sind ja noch mehr Tassen da.“

Mutter legt Lieschen ein Stück Sand-luchen auf ihren Teller. „Ach Sandluchen mag ich nicht, ist will lieber ein Stück Torie,“ sagt sie. Mutter wird ganz verlegen, aber Frau Förster legt ihr schon ein Stück Torie auf ihren Teller. Lieschen ist und spricht immer wieder mit vollem Wunde dazwischen.

Nach dem Kaffee erklärt Mutter, sie müsse schon nach Hause gehen. Aber Lieschen will noch immer nicht. Es war doch so schön! Doch die Mutter verabschiedet sich, und Lies-chen muß mit. „Solch ein ungezogenes Kind ist mir noch nicht vorgekommen,“ sagt die Mutter.

Kann eine Mutter mit solch einem Kinde zu fremden Leuten gehen? Wir wollen es nicht so wie Lieschen machen, sondern durch bescheidenes, artiges Betragen danken, daß wir überhaupt mitgenommen werden.

Jutta Kurmis, 13 Jahre.



Tom Hull

Gezeichnet von Nora Saarich, 13 Jahre.

## Schön wär's!

Wer hat sie nicht gelesen, die Schmecker? Ich glaube, jeder hat wohl eine Zeitlang daran Gefallen gefunden, um sie später voll Scham wegzumerfen und über sich selbst den Kopf zu schütteln.

Wenn man dann ein gutes Buch liest, so wird erst einem so recht der ganze Unter-schied klar. Erst kommt einem die Sprache des guten Buches, der ganze Stil so unver-ständlich vor, bei mir war das wenigstens der Fall. Ich las dann zum zweitenmal, auch noch mehr, um den Inhalt in mich aufzu-nehmen. Manchmal weiß ich gar nicht, woran das eigentlich liegt, daß ich, wenn ich das gute Buch fortlege, denke: „Das war aber schön!“ Ob die Worte, einzelne, mehrers, auch die, die man doch täglich hört und ge-bräucht, so eine andere Bedeutung haben? Weil hinter jedem Satz ein Gedanke liegt? Ich weiß es nicht zu sagen.

Da meinen viele: „Ach, das ist doch solch langweiliges Zeug!“ Wenn die Leute sich doch mehr Zeit nehmen möchten, um sich in den Inhalt zu vertiefen, oder wenigstens nachdenken würden über das, was sie gelesen haben.

Es gibt auch reiche Leute, die haben wohl eine großartige Bibliothek mit neuen Büchern, die nur zum Ansehen da sind, nicht zum Lesen. Unfernerer muß sich die Bücher leihen, um etwas zum Lesen zu haben. Wie schwer fällt es mir doch oft, die Bücher, die ich geliebt hatte, zurückzugeben. Wieweil schöner wäre es, wenn sie mein Eigentum wären!

Es könnte doch so eingerichtet werden, daß die Buchhandlungen die Preise für die Bücher für den Wenigbemittelten etwas ermäßigen mühten. Genau so, wie man beim Leihen eine Gebühr entrichten muß, so kleine Rates-zahlungen mühten die Buchhandlungen an-nehmen für die Bücher, die man kauft. Ich glaube, dann würde wohl allen geholfen sein, uns sowohl wie den Geschäften, denn wir kämen dann zu Büchern, die Druckereten hätten auch mehr zu tun, die dann wieder mehr Angestellte brauchten, die dann wieder dadurch ihr Brot verdienten.

Liesbeth Bentst.

## Das Ungeheuer

Eines Tages, als wir in Schwarzort waren, holte mich meine Freundin zum Baden im Haff ab. Ich sagte: „Rein, Ete, heute habe ich keine Zeit, vielleicht morgen!“ „Na, denn nicht,“ sagte sie etwas schnippisch und verschwand.

Bald aber kam sie schreiend zurück und sank ermattet in einen Stuhl. „Weißt Du, was im Schiß an Wasser ist?“ sagte sie, und blidte mich ängstlich an. „da ist — ein Ungeheuer!“ Ich lachte, und sagte: „Geh Du mit Deinen Torheiten,“ doch ging ich mit ihr mit.

Als ich dicht am Schiffe war, bewegte sich etwas, und ich sah das Ungeheuer auf mich zukommen. Laut rufend, sprang ich in unsere Villa, und holte alle Jungens und Mädels herbei. Ein ganz mutiger wagte sich bis in das Schiß hinein, doch kam auch er schnell wieder zurück, weil das Ungeheuer ihm auf den Fersen war. Doch da kam es gewaltig an-geschritten, und was war es? Nichts an-deres als eine große schwarze Kuh. Da mußten wir lachen, und alle Furcht war ver-schwunden.

Riel, 12 Jahre.







# Die Macht des Zufalls

Merkwürdige Fügungen des Alltags und die Frage nach ihrem Sinn

Nach wirklichen Begebenheiten dargestellt von Hans Wärrner

Dritte Fortsetzung\*)

## Eine Kugel von irgendwoher

Unter den vielen Streikunruhen, von den die Vereinigten Staaten im Laufe der depressiven Wirtschaftsentwicklung der letzten vier Jahre betroffen worden sind, waren die Krawalltage in Philadelphia diejenigen, von denen sich eigentlich am wenigsten zu reden lohnt. Es gab, es war im Oktober vorigen Jahres, nur drei Verletzte, die Gummistöcke der Polizisten hinterließen keine Kerne in ihren Platzwunden, und diese Wunden heilten schnell. Außerdem traf eine verirrte Kugel einen Unbeteiligten. Diese Kugel wurde von einem aufgeregten Demonstranten ziellos in die Luft geschickt, sie durchschlug das Doppelfenster eines kleinen Hotelzimmers in einer an sich ganz ruhigen Nebenstraße und tötete dort einen Mann, einen Fremden namens O'Neil. Ich hätte diesen Namen, unter dem ich mir auch heute noch nicht viel anderes vorstellen kann als einen mittelmaßigen, wenig kultivierten, etwas jähzornigen und alles in allem unbedeutenden Mann, nie erfahren, hätte ich nicht vor einiger Zeit in Hannover den Bruder seiner ehemaligen Frau kennengelernt. Diese Frau ist also eine Deutsche.

Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Friedel Kardenbach und übte den Beruf einer Modistin aus, ehe sie nach Amerika ausgewanderte. Das geschah im Sommer 1928 und hatte einen immerhin erwähnenswerten Grund. Friedel war mit einem jungen Ingenieur verlobt, den sie von Jugend auf kannte. Leider stellten sich einer Heirat in der damaligen Zeit außerordentliche Schwierigkeiten entgegen, die vor allem in der Aussichtslosigkeit bestanden, eine Ingenieurstellung für Peter Tönies zu bekommen. Das Paar wartete seit Jahren, die Hoffnung sank immer mehr, das Verlöbnis wurde langsam von der Mutlosigkeit untergraben. Als ein bekanntes Berliner Modehaus Fräulein Kardenbach einen Auftrag anbot, für die Firma nach Amerika zu gehen, um dort die modischen Geschmacksentwicklungen zu verfolgen, damit sich die Exportabteilung jenes Berliner Hauses möglichst schnell und in intemem Kontakt mit einer eigenen Beobachterin danach richten könne, nahm sie diesen Auftrag an. Der Abschied von ihrem zurückbleibenden Verlobten war zwar schmerzhaft, stand aber unter dem Schutze einer einigermaßen und vielleicht auch endgültigen Trennung.

Wirklich war ein Briefwechsel zwischen den beiden nicht imstande, das Verhältnis aufrecht zu erhalten. Peter Tönies, jener stillschweigende Ingenieur, konnte nichts Erfreuliches berichten, Fräulein Kardenbach dagegen war mit ihrer Stellung in der Neuen Welt sehr zufrieden. Außer der großen räumlichen Entfernung klaffte zwischen den beiden regelrecht eine soziale Kluft. Sie schickten sich die Dinge zurück.

Von O'Neils Bruder hörte Tönies bald darauf, Friedel habe sich in Amerika mit einem jungen Fremden, Montagueleiter in einer Automobilfabrik, verheiratet. Er gestattete sich in der Folgezeit nur selten, mehr über ihr Ergehen und den Inhalt ihrer Briefe zu erfragen, hörte aber aus Friedels Bruder, der in dieser Zeit sein Freund wurde, heraus, Friedels Ehe könne so sehr glücklich nicht sein. So lagen die Dinge, als Tönies in einer einzigen Woche zwei entscheidende Briefe erhielt. Der erste bot ihm eine Stellung als Ingenieurassistent einer deutschen Neuderey an, deren Schiffe zwischen Hamburg und New York liefen. Der zweite Brief war von niemandem anders als von Friedel O'Neil und gleich einem Hilfschrei, mit dem sie sich in größter Not an ihren früheren Verlobten wandte. Sie schrieb, O'Neils Jähzorn, seine Trunksucht und seine durch den Verlust seiner Stellung unerträglich gemordene Rücksichtslosigkeit machten ihr das Leben zur Hölle. Sie erwartete ein Kind und bitte, zumal ihre eigene Arbeit immer geringeren Lohn abwerfe, mit trübem Gedanken in die Zukunft.

Peter Tönies beantwortete diesen Brief von Hamburg aus, von wo er seine erste Reise als Schiffingenieur antrat. Er fand nicht sehr viel Worte in diesem Brief, aber er schickte von seinem Heuervorstoß an Friedel, soviel er entbehren konnte. Friedel war so in Not, daß sie das Geld annahm. Sie schrieb, es bliebe ihr nichts anderes übrig, als seine Hand zu ergreifen und sie sei froh, daß es nicht irgend eine Hebelstange, sondern Peters Hand sei, die sie vor dem Schlimmsten bewahre. Fast zwei volle Jahre lang blieben die Verhältnisse so. Friedel ertrug drüben wirtschaftliche und seelische Not, Tönies schrieb und schickte Geld. Im September vorigen Jahres aber entdeckte O'Neil die Zusammenhänge und beanspruchte einen Teil des Geldes, das dieser deutsche Narr jeden Monat schickte, für sich!

Damit hatte die Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht. Tönies nahm einen kurzen Urlaub, als sein Schiff gerade mit Dockarbeiten in New York lag, und die beiden trafen sich in einem kleinen Boardinghouse in Philadelphia. Friedel brachte ihr Kind mit. Sie beschloßen, Friedel und das Kind sollten mit Tönies nach New York reisen. Dort wollte Friedel ihre Scheidung, Peter ihre Rückwanderung regeln. In Hamburg sollte sich alles weitere finden. Man war schon im Begriff, aufzubrechen, als O'Neil dazukam! Es gab eine böse Szene, der Fre war betrunknen, durch das Fenster scholl der Rärm einer Streikunruhe. Friedels rechtmäßiger Mann verlangte, sie habe bei ihm zu bleiben, er drohte mit der Polizei. Es war nicht abzusehen, wie das Zusammentreffen in dem billigen, nütternen Hotelzimmer enden würde.

Schon im Begriff, sich auf Tönies zu stützen, stochte plötzlich O'Neil und sank in sich zusammen. Von der Fensterbank klingelten ein paar Glas-

scherven auf den Fußboden. Und O'Neil war tot! Herzschuß durch eine verirrte Kugel, die einzige, die bei den unbedeutenden Straßenunruhen überhaupt abgegeben worden war!

Tönies hatte Nerven genug, sich geschickt zu verhalten. Der herbeigerufenen Polizei sagte er, O'Neil sei ein Freund von ihm gewesen, man habe sich getroffen, um ein Wiedersehen zu feiern. Da die Todesursache einwandfrei feststand, hinderte niemand die beiden Deutschen, mit dem Kinde abzureisen. Friedel brauchte nur wenige Tage, um ihre Rückwanderung zu erwirken. Als das deutsche Schiff das Dock zur Rückfahrt nach Hamburg verließ,

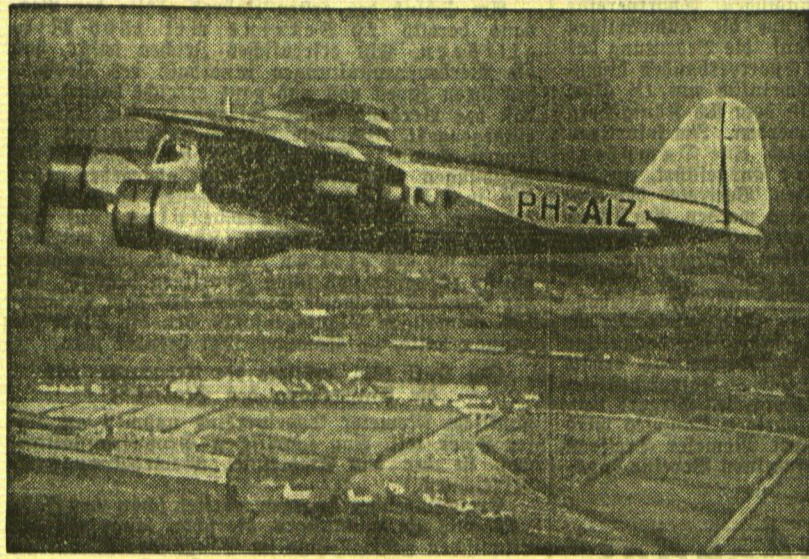
waren Friedel und ihr Kind an Bord. Tönies mietete sie in Hamburg ein. Zwei Monate später heirateten die beiden.

Es fragt sich jetzt, was man von dem Zufall zu halten hat, der jene Kugel lenkte und einen immerhin schwierigen Schicksalsnoten löste, dem sich unsere beiden Landsleute gegenübersahen. Nur scheinbar nämlich ist es in diesem Falle das einfache, an eine Fügung zu glauben und alles für eine Gabe des Himmels zu halten, der sich eben auch einmal einer fahrlässigen Tötung bedient, um eine Entwicklung sprunghaft zu fördern. Es gibt aber einen tolen Begleitumstand, der einer solchen Er-

klärung nach meinem Empfinden im Wege steht. Dieser Begleitumstand trifft jenen törichtsten Mann, der den Schuß abgab! Wenn dieser aufgeregte und unvorsichtige Burche nämlich wirklich nur das unbedeutende Werkzeug der Fügung gewesen wäre, so hätte er notwendigerweise unerkannt bleiben müssen. In vielen tausend Fällen bleiben auch solche Jungen, die mitten aus einer randalierenden Menge, abends in der Dämmerung, einen Schuß in die Luft abgeben, um ihrer Klassenkämpferischen Wut Ausdruck zu geben, unerkannt. Dieser hier aber blieb es nicht. Weil die Richter außer ihm niemanden hatten, an dem sie in dieser Streikangelegenheit ein Exempel statuieren konnten, gingen sie auffallend energisch mit ihm ins Zeug. Der Junge bekam zwei Jahre Sing-Sing.

Ich denke, daß dieses Nachspiel mit entscheidend ist für die Beurteilung des Zufalls, um den es sich handelte. Aber ich möchte auch diesmal Ihrer eigenen Urteilsbildung in keiner Weise im Wege stehen.

(Fortsetzung folgt.)



## Amsterdam—Berlin in zwei Stunden

Die Fokker-Maschine F XX, mit eingezogenem Fahrgestell im Flug

In den planmäßigen Luftverkehr zwischen Berlin und Amsterdam ist eine neuartige Maschine eingestellt worden, die Fokker F XX, deren Fahrgestell in die Gondeln der beiden Seitenmotoren eingezogen werden kann. Die Fokker F XX, deren Rumpf aus geschweißtem Stahlrohr mit Holzfüßeln besteht, besitzt eine Spannweite von 25,7 Metern, eine Länge von 16,8 Metern und eine Höhe von 4,5 Metern. Sie hat eine Reisegeschwindigkeit von 250 Kilometern und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern. Die Maschine benötigt die Strecke Berlin—Amsterdam in etwa zwei Stunden.

## Der „Hauptmann von Cöpenick“ in Versailles

Ein Gauner in der Maske eines französischen Divisionsgenerals „inspiziert“ drei Kasernen

Paris, Anfang März.

Ganz Paris lacht; Paris hat neuen Gesprächsstoff. Diesmal handelt es sich um keinen Skandal, weder um einen politischen noch um einen parlamentarischen, es geht um keine gesellschaftliche Affäre, sondern einfach um die Streiche eines Gauners, der in der Rolle eines Divisionsgenerals auf Inspektion die Kasernenbestände mehrerer Truppenteile in Versailles zu brandstücken versuchte. Der Gauner konnte inzwischen noch nicht gefaßt werden. Er wird als ein Mann zwischen 40 und 45 Jahren geschildert, der in allen militärischen Dingen gut Bescheid wissen muß, denn seine Uniform war in jeder Beziehung vorbildhaft, außerdem soll er sehr selbstischer aufgetreten sein. Wenn seine Schwindelmänner trotzdem ohne Erfolg geblieben sind, so dürfte das einzig und allein auf einen gewissen Mangel an Entschlossenheit im entscheidenden Augenblick zurückzuführen sein.

Das Monokel ins Auge geklemmt, erschien der „Herr Divisionsgeneral“ vorgestern kurz nach 5 Uhr nachmittags bei dem Zahlmeister in der Pionierkasernen in Versailles und äußerte den Wunsch, die Kasse zu revidieren. Der Zahlmeister schloß sie so wenig Verdacht, als die drei Sternchen und die goldenen Liken den Besucher im Generalsrang auswiesen. Allerdings meinte er, daß das Zählen des Geldes doch zu lange dauern werde, da nur Wechselgeld in der Kasse sei. „Geh in Ordnung“, erklärte der Herr General, „ich werde morgen wiederkommen.“ Ein kurzer militärischer Gruß und hinaus war er.

### 90 000 Francs in zwei Briefumschlägen

Noch während er zwischen den strammstehenden Reuten hindurch über den Kasernenhof schritt, scheint sich der Gauner jedoch eines Leeren und besonnen zu haben, 24 Stunden sind lang, und man kann nie wissen, was sich in der Zwischenzeit alles ereignet. Außerdem soll man bekanntlich nichts auf morgen verschieben, was man heute tun kann. Aus der Pionierkasernen begab sich der Herr General daher ipso facto hinüber in die Kasernen des 8. Infanterieregiments. Dort traf er im Büro den Zahlmeister zusammen mit zwei anderen Offizieren an. Alle drei waren eifrig bei der Arbeit.

„Ach, Herr Zahlmeister, könnte ich Sie wohl einmal einen Moment unter vier Augen sprechen!“

„Zu Befehl Herr General!“

Kaum waren die beiden Herren allein, da meinte der General dem Beamten gegenüber, er sei von der Intendantur zur Kontrolle der Kasernenbestände geschickt, und bitte daher um Vorlage der Listen. Im übrigen möge der Herr Zahlmeister entschuldigen, daß er so unerwartet gekommen sei, aber er halte es im Interesse der Sache von jeher für richtig, solche Inspektionen ohne Voranmeldung durchzuführen.

Die Revision der Kassen ergab einen Bestand von 90 000 Francs (ca. 38 000 RM), die für die Wohnung bereitgestellt waren. Der Gauner entnahm daraufhin einer Schublade zwei große Briefumschläge und tat die Hälfte des Betrages in das eine Kuvert, die andere Hälfte in den anderen Umschlag. Irrendwie scherte er jedoch noch nicht ganz schlüssig zu sein, unter welchem Vorwand er die Summe einstecken sollte. Sein Zaubern erregte jedenfalls Argwohn, und als er das merkte, empfahl er sich und verschwand in auffallender Eile. „Geh in Ordnung“, meinte der „Herr Divisionsgeneral“ auch hier wieder, „ich werde morgen wieder kommen.“

### Der dritte Versuch bei der Artillerie

Durch den Fehlschlag auch seines zweiten Versuches ist der Gauner aber durchaus nicht etwa außer Acht gelassen. Er scheint es sich im Geiste

teil jetzt erst recht in den Kopf gesetzt zu haben, auf keinen Fall mit leeren Händen nach Hause zu gehen. Anschließend an seinen Besuch in der Infanteriekasernen begab er sich daher in die in der Querstraße gelegene Kaserne des 25. Artillerieregiments. Es war inzwischen bereits 7 Uhr abends geworden, so daß es eigentlich nicht verwunderlich ist, daß niemand mehr in den Büros anwesend war. Der Herr „General“ war jedoch anderer Meinung, er schlangte den wachhabenden Unteroffizier, der ihn begleitete, an, erklärte, daß sei ja eine ganz verdamnte Schweinerei, über die er höheren Orts Meldung erstatten würde, und im übrigen müsse der Zahlmeister sofort benachrichtigt werden, wie und wo sei ihm gleichgültig. Bis zur Ankunft des Beamten begab sich der Herr General dann hinaus in die Bürokammern, ließ sich eine Flasche Wein, ein paar Zigarren und eine Abendzeitung hinaufbringen und harrierte, als könne das gar nicht anders sein, der kommenden Dinge.

Nach etwa dreiviertel Stunden erschien, vollkommen außer Atem, der Zahlmeister und bat tausendmal um Entschuldigung. Der Herr General löste seine schlechte Laune jedoch längst überwunden zu haben, klopfte dem Beamten jovial auf die Schulter, und meinte, er müsse nur rasch wissen, wieweil Geld in der Kasse sei. Die Prüfung ergab 17 000 Francs. „Ich werde das Geld mitnehmen und Ihnen eine Quittung darüber ausstellen“, erklärte der Gauner großzügig. Aber wiederum war er an den falschen Mann geraten; denn der Zahlmeister, der sich inzwischen von der ersten Einschüchterung erholt hatte, erwiderte kurz und bündig, daß er das nach seinen Funktionen nicht tun könne, und daß er infolgedessen erst die Genehmigung bei seinem Vorgesetzten einholen müsse.

### „Ich werde morgen wiederkommen...“

Diesen Widerstand hatte der Gauner wohl nicht erwartet. Jedenfalls merkte er, daß ihm auch dieses Fell wegschwamm, wurde ganz kleinlaut und lenkte ein: „Aber natürlich, Herr Zahlmeister, Sie haben vollkommen Recht, aber das ist ja nicht so sehr... ich werde morgen gegen 10 Uhr wiederkommen.“

Ein militärischer Gruß, und der Herr „General“ war auch aus der Artilleriekasernen ellenden Schrittes verschwunden.

Trotz der ziemlich genauen Personalbeschreibung des Gauners ist es der Kriminalpolizei bisher nicht gelungen, auch nur die geringste Spur aufzufindig zu machen. Die Nachforschungen werden erschwert durch die völlig abweichenden Angaben der verschiedenen Augenzeugen in Bezug auf das Alter des Schwindlers. Während die einen nämlich behaupten, daß er höchstens Anfang der 30 sein könne, erklären die anderen wiederum, er sei mindestens Fünfstädter, denn sowohl sein Haar an den Schläfen als auch sein Schnurrbart, den er à la américaine trägt, sei graumeliert gewesen. Es ist aber gar nicht unwahrscheinlich, daß der Betrüger, der, wie seine glänzende Uniform beweist, großen Wert auf absolute Naturtreue seiner Maske zu legen scheint, mit Perücke und angeklebten Bart gearbeitet hat.

### Ergebnis des Berliner Eintopfgerichts, 400 000 Reichsmark

dnb. Berlin, 6. März. Die Sammlung für das Eintopfgericht lediglich allein in den Haushaltungen ergab vorläufig die Summe von 402 160,21 Reichsmark. Das endgültige Ergebnis vom 4. Februar in den Haushaltungen belief sich auf 412 000 Reichsmark.

## Bücherschau

Ludwig Kägel, „Sankt Mecht oder Die große Veränderung“. Roman. Preis in Leinen gebunden 4,80 M. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München. 1934. — Unserer Besprechung dieses Buches sei die Mitteilung vorangestellt, daß seine erste Auflage schon im Erscheinen vergriffen war, so daß nun, nach kurzer Unterbrechung, schon das 6.—10. Tausend erscheinen konnte. Wunder nehmen wird einen der stürmischen Erfolg dieses Romans nicht, denn er ist tatsächlich ein außerordentliches Werk, auf das hier mit allem Nachdruck hingewiesen sei. Man wird nicht leicht einen Roman finden, der mit solcher echten Leidenschaftlichkeit von zeitnahen Bewegungen und spannenden Geschehnissen erzählt, der gleichzeitig von so ferndeutschem Lebensbesahenden Gehalt ist und dazu noch eine solche Kraft sinnvoller dichterischer Gestaltung aufweist. In niederdeutscher Landschaft, unter den verschlossenen Menschen der friesischen Marschen vollzieht sich das Geschehen, das mit dem Ende des Weltkrieges einsetzt. Da kehrt einer heim aus dem Grauen des großen Krieges, ein Junger, Trümerscher, der sich nicht darin finden kann, daß das Leben nun einfach wieder weitergehen soll, wie es vordem gewesen in Alltag und Eigennuß. Es treibt ihn, aufzustehen gegen den eigenen Vater, den großartigen Marschbauern, der so viel von der „großen Veränderung“ redet und doch von seinem alten Leben des fatten Bestes und des jüdellosen Genusses nicht lassen mag. Es treibt ihn, als die Zeit unruhiger wird, als Wietrad aufflackert zwischen Land und Stadt, zwischen Arbeitern und Bauern, sich mitten hinein zu stellen in die gefährlich werdenden Spannungen, unter Verzicht auf alles, was auch ihm das Leben an Unangenehm und Schönem bieten möchte, und allem zum Trotz. Nur bei einem findet er Halt und treues Verständnis. Aber gerade diesen, den Kriegskameraden, nimmt das Schicksal hinweg im Augenblick des ersten Gefingens, als in äußerster Not die erste Tat der Gemeinschaft vollbracht wird, als das Heer der Arbeiter den um den brechenden Reich kämpfenden Bauern — und damit der Heimat — Hilfe bringt. Gepakt von der großen Erregungsmacht des Dichters erleben wir im Schicksal der untergehenden Männer- und Frauen-gestalten dieses Buches ein gutes Teil der Entwicklung und Veränderung, der das deutsche Volk unterzogen wurde und noch werden muß auf seinem Wege zu einer wahren Volksgemeinschaft, erleben wir vor allem die Formung des Mannes, der sich durch eigene Zweifel und Anfeindung, durch Verzicht und Unglück durchzufinden hatte und haben wird zu Tat und Lebensmut. Wie aber dieser Dichter Ludwig Kägel seine eigenwilligen Menschen gestaltet, wie er die Landschaft seiner niederdeutschen Heimat sprechen läßt und die Gewalten der Natur, das ist wahrhaftig deutsche Kunst. Und da dieses schöne Werk erfüllt ist vom Sinn unserer Zeit, so sehen wir in ihm eine glückliche Erfüllung dessen, was wir vom neuen deutschen Schrifttum, von der Dichtung dieser Zeit erhoffen und erwarten.

Mohammed Essad Bey: „Flüssiges Gold. Ein Kampf um die Macht. 460 Seiten auf starkem, auftragendem Papier in Oktav-Format. Elegant in Ganzleinen gebunden, mit vierfarbigem, sehr wirkungsvollem Schutzumschlag auf Kumpendruckpapier. RM. 4,50. (Schloß RM. 3,50. — Nach diesem ersten Heft „Del und Blut im Orient“ — seit Jahren vergriffen — kehrt der geniale Verfasser aufs neue zu dem mit seinem Schaffen schicksalhaft verbundenen Thema des Landes und Kontinente zerfallenden flüssigen Goldes des Erdöl zurück und fast seine erstaunlichen Studien und Erkenntnisse zu einer Monographie zusammen, die eigentlich eine Weltgeschichte der letzten Dezennien wird, bewegter als ein Kriminalroman, lehrreicher als der tollste Film, und dabei doch bis ins Letzte hinein wahr. Kein einziges unter den unzähligen Elementen, Werten und Kräften, die unser Leben bestimmen, vermag in gleicher Weise die majestätische Phantastik der Realität widerzupiegeln, wie gerade das Öl. Die unsichtbare Geschichte der Gegenwart, jene Geschichte, die sich weit unter der Oberfläche des öffentlichen Lebens abspielt, wird mit Öl geschrieben. Ein dichtes Netz aus Bohrströmen, Rohrleitungen und Raffinerien umspannt den ganzen Erdball. Hinter diesem Netz aber verbergen sich die abenteuerlichen Gestalten der Realität, die großen Herrscher jener flüssigen Welt, die immer mehr zum Lebenselixier unserer Welt wird. Liebe und Haß, Krieg und Frieden — Öl regiert sie. Öl, der große Schlüssel zum Rätsel der Zeit. Dieses Buch ist keine Wirtschaftsgeschichte, sondern die Phantastik des Oeles wohnt über den engeren Begriff der Wirtschaft hinaus. Dieses Buch ist die Biographie einer Weltmacht, die in wenigen Jahrzehnten von einer mickrigen, unwichtigen flüssigen Welt zu der wichtigsten Materie unserer Epoche, ja fast zum Wahrzeichen der unsigen Zeit wurde. Der Kampf ums Öl wird immer mehr zum Kampf um die nackte Daseinsmöglichkeit eines Volkes, eines Staates; die nationale Bedeutung dieser internationalen Materie ist damit zum mindesten für die Gegenwart hinreichend begründet.

Martin Regius: „Vergessene Deutsche Waffentaten. Ein Erinnerungsbuch an Deutschlands Aufstieg. 400 Seiten auf weitem, auftragendem Papier. Mit 26 Schlachtplänen und Sefschlüssen. In vornehmem Ganzleinenband mit vierfarbigem Schutzumschlag. RM. 3,75.

Erwin Barth von Wehrenal: „Deutschland greift über den Äquator. Ein Volksbuch von Deutschlands Kolonien einst und jetzt. 300 Seiten mit vielen Karten. Vornehm in Ganzleinen gebunden, mit vierfarbigem außerordentlich wirkungsvollem Schutzumschlag von E. Nicolais. RM. 2,55. — Deutschland hat in Jahrzehntenlangem Wirken unter großen Opfern in seinen Kolonien gewaltige Taten vollbracht, und zwar sowohl auf kulturellem wie auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Es hat bestimmend mitgeholfen, den Grundstein zur Entwicklung des „dunkelsten Afrikas“ zu legen. Es hat mit seinem „Griff über den Äquator“ den unzivilisierten Völkern größten Nutzen gebracht und ist dadurch selber zur Weltmacht geworden. Dann kam das Diktat von Versailles, — es nahm unter der Vorpiegelung, Deutschland sei unfähig zu kolonisieren, ihm seine Kolonien. Es ist eine schändliche Gabe! Jeder Deutsche weiß es, und im Ausland weiß man es ebenso. Das ewige Werk der deutschen Kolonisation kann nicht durch einen Vertrag ausgelöscht werden, der auf morgen Pflüchern ruht. Unvergessen sind die unsterblichen Namen der Deutschen Kolonien gaben, Albers, Rachtigal, Peters und die vielen anderen. In drei großen Kapiteln: „Deutschland kolonisiert“ — „Weltkrieg“ — „Unter Mandats Herrschaft“ zeichnet Erwin Barth von Wehrenal ein grandioses Bild von der Entwicklung der deutschen Kolonien. Es ist das einzige bisher erschienene Buch, das in geschlossener Darstellung den Werdegang der Kolonien einschließlich der Mandats Herrschaft aufzeigt. Dieses Volksbuch kann man wirklich auch als ein Ehrenbuch Deutschlands bezeichnen, wird hier doch vollständig und boden der Beweis erbracht, daß Deutschland als Kolonialfaktor an erster Stelle stand. So ist ein Lebensopus von einer leidenschaftlichen Aktualität entstanden.



# 10 Jahre „Sportverband des Memelgebietes“

Am 16. März 1924 fand in Memel die Gründungsversammlung statt

## Das Jubiläums-Programm

Der memelländische Sport wird in Bälde ein bemerkenswertes Ereignis verzeichnen und ersten Mann: am 16. März d. J. begeht der Sportverband des Memelgebietes das 10. Jahrestag seiner gütigen Bestehens.

Während dieses Jubiläums unserer größten Sportgemeinschaft, die wir im Memelgebiet besitzen, wird eine Reihe bedeutungsvoller sportlicher Veranstaltungen stattfinden. Den Auftakt dieser Feiern wird am 18. März ein Sternlauf bilden, an dem etwa 400 Memeler Sportler teilnehmen werden. Von den verschiedensten Punkten der Peripherie unserer Stadt werden Käufer starten, das gemeinsame Ziel ist der Theaterplatz. Hier wird dann vom Vorstand des Verbandes in einer Ansprache auf die Bedeutung des Jubiläums hingewiesen werden. In geschlossenem Zuge werden sich alle versammelten Sportler zum Memeler Stadion hinausbegeben, wo ein „Jubiläum“-Ligaspiele feigen wird; die Gegner dieses Spiels stehen noch nicht fest.

Am 26. März, also einen Sonntag darauf, wird der Frühjahrsk.-Geländelauf ausgerollt werden; auch diese Veranstaltung wird im Rahmen des Jubiläums stehen. Dem Sieger in diesem Lauf winkt ein Jubiläumspokal, der nach einem allseitigen Erfolg in den Besitz des stehenden Vereins übergeht. Ein Großstaffellauf quer durch Memel am 6. Mai folgt dann in der Zahl der Jubiläumsvorankaltungen.

Das eigentliche Jubiläumsspektakel ist das Vierstädte-Treffen in den Pfingsttagen vom 19. bis 21. Mai, in dessen Rahmen sich die Fußball-Repräsentativen der Städte Kaunas,

Vibau, Königsberg und Memel in Memel ein Stellbüchel geben werden. Am Sonnabend, dem 15. Mai, nachmittags 6 Uhr, steigt bereits das erste Spiel zwischen Kaunas und Memel. Nach dem Eintreffen der übrigen auswärtigen Mannschaften findet abends im Haus des Memeler Stadions ein gemütliches Beisammensein statt. Um 10 Uhr abends versammeln sich alle Spielteilnehmer und Abordnungen der übrigen Memeler Sportvereine im Stadion zu einem Fackelzug, der bis nach dem Theaterplatz führen wird; welche Marschroute der Fackelzug einhalten wird, ist noch nicht genau bekannt. Für den Vormittag des ersten Pfingstfesttages ist ein offizieller Festakt im Memeler Stadion vorgesehen; Vertreter der Behörden und der memelländischen Sportvereine werden zu Worte kommen, um die auswärtigen Gäste zu begrüßen und auf die Bedeutung des zehnjährigen Jubiläums des Sportverbandes hinzuweisen. Nachmittags, wahrscheinlich um 1 1/2 Uhr, beginnt das zweite Spiel, in dem sich Königsberg und Vibau gegenüberstehen werden. Im sofortigen Anschluss an dieses Spiel wird eine Dampferfahrt nach Schwarzort ausgeführt, an der die auswärtigen Mannschaften, Vertreter der Behörden und Vereine teilnehmen werden. Am Abend desselben Tages wird im Schützenhaus ein Tanzabend alle Memeler Sportler, Sportfreunde mit den auswärtigen Gästen vereinen. Am zweiten Feiertag kommen die beiden übrigen Fußballkämpfe zur Durchführung. — Die Spiele werden nach dem Pokalsystem durchgeführt; der endgültige Sieger des diesjährigen Vierstädte-Treffens erhält einen Pokal, der eigens für diesen Kampf gestiftet worden ist und der in dem Besitz des Siegers verbleibt. Der Ort des nächstjährigen Kampfes wird im Verlaufe des diesjährigen Memeler Treffens von den Vertretern der einzelnen Vereine ausgetost werden.

war Awaufa, Sp.-Vga., zum Obmann gewählt worden. Auch im Bezirk Pogeegen war der Betrieb recht rege gewesen. An der dortigen Fußballrunde nahmen teil: die Sportvereine aus Pogeegen, Bickwill, Vaughagen, Wilkischken, Coadjuthen, Komponen und Sokaiten. Ein vom dortigen Nerzteverein gestifteter Pokal konnte vom Sp.-V. Pogeegen gewonnen werden.

Im Entscheidungskampf um den Titel des Memelländ-Meisters fanden sich am Schluss der Herbstrunde die Tabellenersten des Bezirks Memel und Pogeegen gegenüber.

Den Titel Memelländ-Meister errang erstmalig der Sportverein Memel.

Am Schluss des ersten Jahres zählte der Verband bereits 20 Vereine mit 1500 Mitgliedern. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Werbewerksamkeiten innerhalb des Verbandes ihren Zweck voll und ganz erreicht hatten und daß der Verband einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensteht. Und diese Anzeichen haben nicht getrogen. Schon zu Beginn des Jahres 1925, als die Meldungen zur Frühjahrsrunde abgegeben wurden, war die Zahl der Mannschaften schon auf 39 gestiegen. Der Jugendspielfeld, auf dem bisher fast sämtliche Spiele ausgetragen wurden, erwies sich als viel zu klein. Um so freudiger wurde es daher von allen Sportlern begrüßt, als der Bau des Memeler Stadions auf dem Gelände des ehemaligen Plantagenforts, den die Stadt begonnen hatte, im Sommer 1925 beendet war.

Im Juli 1925 erfolgte die Uebergabe und die Einweihung des Stadions;

jämliche Memeler Sportvereine nahmen an dieser Feier teil. Von sportlichen Großveranstaltungen ist nur das Städtefest Memel-Kaunas zu verzeichnen.

Ereignisreicher dagegen verlief schon das Jahr 1926. Die Verhandlungen, die schon lange mit der litauischen Fußball-Liga im Gange waren, wurden endlich zum Abschluss gebracht. Der Sportverband wurde Mitglied der litauischen Fußball-Liga. Es wurde eine Vereinbarung getroffen in dem Sinne, daß der Memelländ-Meister im Fußball gegen den Meister Litauens in einem Entscheidungsspiel um den Titel des litauischen Landesmeisters kämpfen sollte. Die Spielvereinigung Memel, die mit ihrer Liga-Mannschaft im Baltischen Verband kämpfte, konnte im Endspiel um den Doppelpokal als Sieger hervorgehen und stieg dadurch zur Litauischen Liga auf. Auch das im August von demselben Verein veranstaltete Internationale Rasensportfest war ein ganz großer Erfolg. Die Memelländ-Meisterschaften, die zum ersten Male im neuen Stadion ausgetragen wurden, sahen 190 Teilnehmer am Start. Bei den litauischen Meisterschaften, die am 9. und 10. Juli in Memel ausgetragen wurden, konnten mehrere neue Landesrekorde von der Memeler Vertretung aufgestellt werden. Auch zwei Memeler Spieler wirkten zum ersten Male in der litauischen Länderkategorie im Spiel gegen Estland mit. Im Frühjahr 1928 wurde der Bezirk Heydenburg gegründet. Die Verbandsmannschaft hatte auch in diesem Jahre nur einmal Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, der Gegner war die Tilfiter Städtefest; Memel siegte mit 3:2. R.S.S.-Memel, der den Titel des Memelländ-Meisters errungen hatte, konnte am 18. November auch noch den Titel des litauischen Landesmeisters im Fußball für sich erringen. Höhepunkte im Memeler Sportleben waren immer die in Memel ausgetragenen Spiele der Litauischen Liga. V.f.B. Königsberg, „Prussia-Samland“ und der Sportverein Inkerburg waren Mannschaften, die mit ihrem hochkultivierten und raffinen Spiel immer wieder gewaltige Zuschauermassen zum Sportplatz hinauslockten. Durch diese schweren Spiele stieg natürlich auch die Spielstärke der Memeler und so zog auch die litauische Fußball-Liga 1929 sieben Memeler Spieler zu ihren Länderkategorie-Spielen hinzu.

Das Jahr 1930 war ein Rekordjahr

und zwar hinsichtlich der Mitgliederzahl wie auch der Sportveranstaltungen. In diesem Jahre erreichte die Mitgliederzahl des Sportverbandes mit 26 angeschlossenen Vereinen und 2199 Mitgliedern ihren Höchststand. Unserer Verbands-Elf wurde elf mal Gelegenheit gegeben, gegen erstklassige Gegner die Memeler Farben zu vertreten. Spiele gegen Kaunas, Vibau, Tilfit, Reval, Königsberg, Rybartai, Schaulen und „Herta“-Wien stellten unsere Spieler vor schweren Aufgaben. Am 5. Oktober gelang es unserer Verbands-Elf, den Baltischen Verband in Königsberg mit 3:1 zu schlagen. Auch im Städte-Pokal-Turnier Kaunas-Memel-Tilfit und in dem anlässlich des Vytantas-Jahres veranstalteten Pokal-Turnier zwischen den Verbänden Kaunas, Rybartai,

Schaulen und Memel konnte Memel Sieger werden.

Das folgende Jahr 1931 war insofern ein Krisenjahr, als daß es der Spielvereinigung unterlag wurde, an den Spielen der Litauischen Liga teilzunehmen. Darauf trat die Spielvereinigung aus dem Sportverband des Memelgebietes aus und gründete einen eigenen Verband. Diese für den Sportverband nicht gerade freud- und ruhmvolles Ereignisse konnten jedoch später wieder zu aller Zufriedenheit geregelt werden. Zwischen den beiden Memeler Vereinen „Freya“ und Rasensportverein kam es zu einer Einigung und so entstand aus diesen beiden Vereinen ein spielstarker Verein. Diesem Beistand folgte auch der Verein Rasensport-Club Memel und Sport-Club Memel II. Auch aus diesen Vereinen ging der zur Zeit spielstarke S.C.M. hervor. Wieder wollten Fußballgäste von internationalem Ruf in Memel-Manern. Es waren die „Mitte Wanderer“, der Teplitzer Sport-Club und der Sport-Club Nachod-Tschchoslowaki. Dem R.S.S.-Memel gelang es zum 4. Male in ununterbrochener Reihe litauischer Landesmeister zu werden. Die Liga der Spielvereinigung nahm jetzt zusammen mit dem R.S.S. und „Freya-V.f.B.“ an den Spielen der litauischen Liga teil. Die Leistungen in der Leichtathletik standen gewissermaßen in diesem Jahre auf einem hohen Punkt. Während bei unseren alten Memeler Vereinen beinahe ein Leistungsrückgang zu verzeichnen war, konnte man bei dem R.S.S. eine bedeutende Aufwärtsbewegung feststellen. 1932 stiftete die Firma Espero, um das Interesse für Fußball und Leichtathletik zu heben, je einen Wanderpreis für diese beiden Sportarten. Im Laufe der Saison der L.-Liga schied „Freya“ aus. Um dieser Mannschaft ein Betätigungsfeld zu geben, wurde

die Oberliga des Sportverbandes gegründet.

In ihr wirkten mit Sp.-Vga. „Freya-V.f.B.“, S.C.M., M.T.V. und der R.S.S. Im Herbst wurden vom Verbandsfußball im Verein mit Mitgliedern der anderen Vereine die Wettkampfbestimmungen neu ausgearbeitet und am folgenden Verbandstag fast ohne Änderungen genehmigt. Im Jahre 1933 ging man wieder ernstlich daran, für den Sport zu werben. Es wurden Propagandaspiele im Verbandsgebiet veranstaltet.

Zwei ganz besondere Veranstaltungen kamen im letzten Jahre in Memel zur Austragung. Es war dieses das Abendsportfest, an dem der deutsche Rekordmann Dr. Felker mitwirkte und das Handball-Wettkampf der Spielvereinigung gegen die Besatzung des deutschen Artillerie-Schulsschiffes „Bremse“.

Das neue Jahr 1934 verspricht anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Verbands ein recht ereignisreiches zu werden. Sind doch zahlreiche erstklassige Veranstaltungen in Aussicht genommen.

## Die dem Verband seit dem Bestehen angehörenden Vereine und Mitglieder waren:

|      |                                 |
|------|---------------------------------|
| 1924 | 14 Vereine mit 1500 Mitgliedern |
| 1925 | 24 Vereine mit 1550 Mitgliedern |
| 1926 | 22 Vereine mit 1715 Mitgliedern |
| 1927 | 22 Vereine mit 1708 Mitgliedern |
| 1928 | 24 Vereine mit 1920 Mitgliedern |
| 1929 | 28 Vereine mit 2037 Mitgliedern |
| 1930 | 26 Vereine mit 2199 Mitgliedern |
| 1931 | 21 Vereine mit 1684 Mitgliedern |
| 1932 | 25 Vereine mit 1762 Mitgliedern |
| 1933 | 28 Vereine mit 2038 Mitgliedern |

Geleitet wurde der Verband seit seiner Gründung von folgenden Herren:

Walgahn, M.T.V. Memel, 16.3.24—19.10.24.  
Naumann, Sp.-V. Memel, 19.10.24—1.3.25.  
Bertram, Sp.-Cl. „Freya“-Memel, 1.3.25 bis 16.1.27.  
Miklus, Sp.-V. Memel, 16.1.27—26.1.30.  
Sauris, R.S.S. Memel, 26.1.30—28.1.31.  
Miklus, Sp.-V. Memel, 28.1.31—10.1.32.  
Dr. Jacobson, „Bar-Nachba“, 10.1.32—22.1.33.  
Komm, M.T.V. Memel, 22.1.33.

Litauischer Meister wurde:  
1928 R.S.S. Memel 1929 R.S.S. Memel  
1930 R.S.S. Memel 1931 R.S.S. Memel

Memelländ-Meister waren:  
1924 Sportverein Memel  
1925 Sport-Club „Freya“-Memel  
1926 R.S.S. Memel  
1927 Sportverein Pogeegen  
1928 R.S.S. Memel  
1929 R.S.S. Memel  
1930 R.S.S. Memel  
1931 M.T.V. Memel  
1932 Spielvereinigung Memel  
1933 „Freya-V.f.B.“-Memel

## Berliner Eiskunstlauf-Meisterschaften: Edith Michaelis, Ernst Baier

Die Berliner Meisterschaften im Eiskunstlaufen wurden am Sonntag auf der Kuntheisbahn im Friedrichshagen zur Durchführung gebracht. Die Eisfläche befand sich nicht im besten Zustande; das Eis war zu weich. Bei den Herren blieb erwartungsgemäß der deutsche Meister Ernst Baier vom Berliner Schlittschuh-Club erfolgreich. Schon bei den Pflichtübungen zeigte er sein meisterliches Können. Auch in der Kür fand er Anerkennung beim Publikum und bei den Richtern. Er wurde einstimmig auf den ersten Platz gesetzt. Der Titelverteidiger Herbert Fackel kürzte zweimal, konnte aber trotzdem noch den zweiten Platz behaupten. Bei den Damen holte sich Fräulein Edith Michaelis den Meistertitel durch eine glänzende Leistung im Pflichtlaufen. In der Kür wurde sie jedoch von Frau Schmidt übertroufen. Die Paarlaufmeisterschaft überlebigen Fräulein Hempel-Weiß mit Erfola.

## Die Entwicklung des „Sportverbandes“

In nachstehenden Ausführungen wird die Entwicklung des „Sportverbandes des Memelgebietes“ und damit des gesamten memelländischen Rasensports kurz aufgezeigt:

Rasenspiele und Leichtathletik, diese beiden Hauptarten des Sportes, wurden in Memel bereits lange vor dem Kriege betrieben. Es waren hauptsächlich der Männer-Turn-Verein Memel, der unter der Leitung von Herrn Grau die Rasenspiele einführte und pflegte. Auch in Memeler Lehrerseminar wurden unter der Führung des Herrn Maschlanka Rasenspiele gepflegt. Fußballwettkämpfe und leichtathletische Wettbewerbe fanden zwischen den obengenannten Vereinen statt. Der Rasensportverein „Prussia“, der um 1905 ins Leben gerufen wurde, konnte sich leider nur eine kurze Zeit halten und wurde im Herbst 1909 aufgelöst, seine Mitglieder traten dem M.T.V. bei. Infolge der Zunahme der rasensporttreibenden Mitglieder wurde im Herbst 1909 die Sportabteilung des M.T.V. gegründet.

Es war dieses die erste rasensporttreibende Vereinigung, die an Punktspielen im Fußball teilnahm, indem die Sportabteilung des M.T.V. dem „Baltischen Rasen- und Wintersportverband“ beitrug. Zugeworben wurde die Fußballmannschaft dem Bezirk II Tilfit-Memel. Durch die Gründung der Sportabteilung des M.T.V. erhielt die Bewegung im Memeler Rasensport einen ganz gewaltigen Aufschwung. Es bildeten sich weitere neue Interessengruppen; so gründete der im Osten bestens bekannte Sportmann Sudermann, ein Neffe unseres memelländischen Dichters, im März 1920 den Sport-Verein Memel. Am Herbst desselben Jahres wurde auch der Jüdische Sportverein gegründet. Der Sport-Club „Freya“, der auch noch heute zu den Spitzenmannschaften unseres Verbandes zählt, wurde im Jahre 1922 gegründet. Außer diesen Vereinen existierten noch einige Fußballvereine, die jedoch das Rennen bald als aussichtslos aufgaben. Im Kreis Pogeegen hatten sich die dortigen Fußballvereine schon im Jahre 1923 zu einem Bezirk zusammengeschlossen und so tauchte auch hier in Memel der Gedanke auf, alle Vereine zu einem Bezirk oder Verband zusammen zu schließen.

Die Bestrebungen der rasensporttreibenden Vereine, sich zu einem Verbande zusammen zu schließen, hatten schon im Herbst 1923 begonnen. Aber erst im Frühjahr des nächsten Jahres begann man hier, nach der Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland, so notwendig gewordenen Gründung mehr Beachtung zu schenken. Am 20. Januar 1924 fand in Fischer's Weinstuben eine Versammlung aller Memeler Rasensportvereine statt. Auf dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, so schnell wie möglich einen Memeler Verband zu gründen. Auf Vorschlag des M.T.V.-Memel wurde eine Kommission gewählt, die die Satzungen ausarbeiten sollte. Am 24. Februar sollte dann die Gründungsversammlung stattfinden und die Satzungen genehmigt werden. Aber leider schief die so eifrig in Angriff genommene Arbeit bald ein. Da erlieb Sportkamerad Hübner vom Sport-Club „Freya“ am 6. März im Memeler Dampfbad eine ernste Mahnung an die Vereine, nun endlich zur Gründung zu schreiten. Dieser Aufforderung folgten alle Vereine und so fand

am 16. März 1924 die Gründungsversammlung des Sportverbandes des Memelgebietes statt.

Geleitet wurde die Versammlung, die in Weisfons's Weinstuben stattfand, von Verdrow, M.T.V.-Memel. Vertreten waren 14 Vereine mit 1200 Mitgliedern. Die Vereine, die an der Gründungsversammlung teilnahmen, waren: M.T.V.-Memel, Sport-Verein Memel, Sp.-Cl. „Freya“, V.f.B.-Memel, V.f.B.-Memel, Sp.-V. „Sarunas“ Memel, Sp.-V. Prökuls, Sp.-V. Bickwill, Sp.-V. Pogeegen, Jung-Männer-Verein Memel, Sp.-V. Komponen, Sp.-V. Wilkischken, M.T.V.-Heydenburg.

Die Wahl des Vorstandes ergab folgende Besetzung: Präsident in repräsentativer Stellung: Gouverneur Rudrys; 1. Vorsitzender: Walgahn, M.T.V.-Memel; 2. Vorsitzender: Naumann, Sport-Verein Memel; Schriftwart:

Uenginis, „Sarunas“-Memel; Kassenwart: Hübner, M.T.V.-Memel; Fußballauschuss: Hübner, „Freya“, Fink, M.T.V., Jaundis, Sport-Verein Memel; Leichtathletik: Schröder, M.T.V., Preibsch, „Freya“ Sp.-V. Memel; Hodeyauschub: Gay, Sp.-Vg. Sauga, „Sarunas“, Frl. Skorupowsky, Sp.-V.

Da die in den Vorbereitungen gewählte Kommission die Satzungen nicht ausgearbeitet hatte, so wurde eine neue Kommission mit der Ausarbeitung derselben beauftragt. Die Ausbildung und Organisation der Schiedsrichter nahm Hübner, Sp.-Cl. „Freya“ in die Hände. Das Verbandsgebiet wurde in zwei Bezirke eingeteilt, und zwar den Bezirk Memel und Pogeegen. Für den Bezirk Memel meldeten die Vereine für Fußball 14 Senioren- und 8 Junioren-Mannschaften. Es beteiligten sich an der ersten Fußballrunde mit den gemeldeten Ersatzspielern 165 Senioren und 88 Junioren. Gespielt wurde in drei Klassen. Der Memelländ-Meister wurde in der 1. Seniorenklasse ausgespielt.

Auch der Leichtathletik-Ausschuss begann sofort mit seiner Arbeit. Schon am 31. März fand der erste Frühjahrsk.-Geländelauf innerhalb des Verbandes statt. Ausschreibender Verein war der Sp.-Cl. „Freya“. Die Kaufstraße war der Weg Strandvilla-Försterei; 72 Senioren und Junioren fanden sich am Start ein. Sieger in beiden Klassen wurde der M.T.V. mit je 49 Punkten. Als am 6. April in Kaunas die litauische Fußballliga tagte, wurde auch ein Vertreter des Sportverbandes beauftragt, daran teilzunehmen. Die Memeler Zigarettenfabrik stiftete im April einen Fußballpokal, der in der ersten Klasse ausgespielt wurde. Vorzügliche Leichtathleten waren innerhalb der Verbandsvereine vertreten, und so konnte der M.T.V.-Memel im Juni 1924 bei den Meisterschafts-Wettkämpfen des Bezirks II in Tilfit nicht weniger als 16 Preise erringen. Auch bei den Kreismeisterschaften in Tilfit am 20. Juli konnte der M.T.V.-Memel Kreismeister der zweiten Klasse werden.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Sportverbandes wurden erstmalig am 17. August ausgetragen. Ort der Austragung war Pogeegen. Trotz des schlechten Platzes wurden vorzügliche Resultate erzielt. Am 16. November fand ein Mannschafst-Werbelauf durch Memel statt. Sieger der Senioren war Sp.-Cl. „Freya“. Juniorensieger wurde die Spielvereinigung, die sich inzwischen aus der Sportabteilung des M.T.V.-Memel gebildet hatte. Mittlerweile hatten einige Umflekungen im Verbandsvorstand stattgefunden. Der 1. Vorsitzende Walgahn hatte sein Amt niedergelegt, für ihn leitete der stellvertretende Vorsitzende Naumann bis zur Neuwahl den Verband. Im Fußballauschuss



Oxfords Ruderer trainieren zielbewußt

Die erste Trainingsfahrt der Oxforder Achtermannschaft in ihrem neuen Boot auf der Themse. Die Oxforder setzen alles daran, am 17. März die Siegesserie der Universitätsmannschaft von Cambridge in dem großen Achterkampf zu unterbrechen.



# „Es geht nicht um den Gewinn, sondern um die Schaffung der Kaufkraft“

### Roosevelt spricht über die Wirtschaftskrise in U. S. A. und über das neue System

**dnb. Washington, 6. März.** Roosevelt eröffnete am Montag die Konferenz der Direktoren der Nira-Codes, die bis jetzt bereits 600 Wirtschaftszweige und, soweit die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Frage kommt, neunzig Prozent der industriellen Betriebe der Staaten umfassen, mit einer Ansprache. An der Tagung nahmen auch die Vertreter der noch uncodifizierten Wirtschaftszweige teil. Die insgesamt 3500 Vertreter haben sich die Aufgabe gestellt, die in den letzten acht Monaten zu Tage getretenen Unklarheiten und Widersprüche des Code-Systems gemeinsam mit der Regierung zu beseitigen.

Roosevelt erklärte u. a.: Er wolle die Ursache der Krise, aus der Amerika sich langsam aufrichte, durch den Wahlspruch charakterisieren: Jeder für sich selbst; der Teufel greift den letzten. Vereinfachung auf Kosten anderer, Übertragung einer Industrie aus einer in die andere Stadt, unläuterer Wettbewerb, schwindelhafter Aktienhandel in gigantischem Ausmaß, fehlende Planwirtschaft und so gut wie keine soziale Rücksichten seien Hauptmerkmale des bisherigen Systems gewesen. Was seitdem zur Bekämpfung der Krise und zum Wiederaufbau der Wirtschaft getan worden sei, sei weder Kommunismus noch Sozialismus, weder Kollektivismus, sondern Anwendung der guten demokratischen Grundsätze, die in Amerika jahrelang in Vergessenheit geraten seien, als Amerika sich von Sondergruppen regieren lassen habe. Durch das Nira-Gesetz sei die Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der einen Seite und Verbraucher auf der anderen Seite in die Wege geleitet worden. Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes habe dieses neue Ziel, das ein Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Hersteller und Verbraucher, zwischen Unternehmer und Arbeiter, sowie zwischen Einfuhr und Ausfuhr sei, begeistert zugestimmt. Er begründete die aufbauende Kritik, halte jedoch ein rein negatives Vorgehen bei der großen Aufgabe, das die Nation jetzt vor sich habe, für unpatriotisch. Er — Roosevelt — wolle ganz klar sagen, daß man zu den alten Methoden und den alten Verhältnissen nicht zurückkehren werde.

Die in den letzten Wochen vorgebrachten Beschwerden richten sich auch nicht gegen die Regierung oder gegen das Nira-System, sondern gegen bestimmte Maßnahmen in den Anordnungen und Beweisen, daß er den richtigen Weg eingegangen sei. „Die Industrie darf nicht“, so sagt der Präsident, „den Gewinn, sondern die Schaffung von Kaufkraft als erstes und höchstes Gebot betrachten; denn 90 Prozent des Volkes leben von Gehältern und Löhnen, und deren Kaufkraft ist lebenswichtig für die gesamte amerikanische Wirtschaft.“

### U. S. A. hat 26 Milliarden Dollar Staatsschulden

**dnb. Washington, 6. März.** Die amerikanische Staatsschuld, die im Februar eine Zunahme von 84 Millionen Dollar erfahren hat, ist nunmehr auf 26 Milliarden Dollar gestiegen; sie hat damit fast den Rekordstand von 28,8 Milliarden Dollar erreicht, wie er unmittelbar nach dem Kriege eingetreten war. Wenn man von den Gewinnen abzieht, die sich aus der Spanne zwischen Golddollar und Papierdollar ergeben, beträgt der Nettobetrag des Haushalts im Februar rund 425 Millionen Dollar.

### Neues von der Deutschen Evangelischen Kirche

**dnb. Berlin, 6. März.** Der Evangelische Presse-Dienst teilt mit: Durch eine am 1. März in Kraft getretene Verordnung hat der Reichsbischof als Landesbischof der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union seine Befugnisse auf die Deutsche Evangelische Kirche übertragen. Die Verordnung ist auf Grund der Verordnung zur Sicherung einheitlicher Führung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union vom 26. Januar erlassen.

**dnb. Berlin, 6. März.**

Der Evangelische Presse-Dienst teilt mit: Nachdem der Landesbischof der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union seine Befugnisse auf die Deutsche Evangelische Kirche übertragen hat, hat das geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche folgendes Kirchenregiment beschlossen:

Nach § 1 dieses Gesetzes übernimmt die Deutsche Evangelische Kirche unter Führung des Reichsbischofs als Landesbischofs durch ihre Organe die Leitung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union. Die Einrichtung der General Synode wird aufgehoben, an ihre Stelle tritt die Landes synode, welche aus den gewählten altpreußischen Mitgliedern der National synode besteht. Der Reichsbischof ist befugt, die Zahl der Mitglieder durch Zuerkennung auf 90 zu erhöhen.

Der Provinzial-Kirchenrat besteht in Zukunft aus dem Bischof (Landesbischof) und fünf Mitgliedern, von denen zwei durch den Bischof aus der neuen Provinzial synode ernannt, die übrigen drei durch die neue Provinzial synode aus ihrer Mitte gewählt werden.

§ 6 enthält Bestimmungen über den Rechtsanspruch der Kirche. Dieser besteht aus dem durch den Reichsbischof ernannten Vorsitzenden sowie sechs weiteren Mitgliedern, von denen der Reichsbischof zwei aus der kirchlichen Verwaltung und vier aus der Landes synode ernannt. Der Rechtsanspruch der Kirchenverwaltung besteht aus dem durch den Bischof ernannten Vorsitzenden sowie vier weiteren Mitgliedern, von denen ein Mitglied aus der kirchlichen Verwaltung und drei aus der Provinzial synode ernannt. Der Reichsbischof erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen.

### Saarfundaeuna auf der Leipziger Messe

**dnb. Leipzig, 6. März.** Im Hinblick auf die im kommenden Jahre bevorstehende Rückgliederung des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet veranlaßt die Saarkommission zur Leipziger Frühjahrsmesse eine geschlossene Saarfundaeuna, um den Saarkrieg den Weg zu ebnen. Aus Anlaß

dieser Ausstellung fand am Montag vormittag eine Saarkundgebung statt. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken, Karchert, gab ein Bild über die Wirtschaft des Saargebietes. Er erklärte es für zweifellos, daß die Abstimmung des bodenkämmigen Saarkreises eine überwältigende Mehrheit für Deutschland bringen werde und wies dann an Hand von eingehendem Zahlenmaterial nach, daß auch in wirtschaftlicher Beziehung das Saargebiet trotz der unfruchtigen Eingliederung des Saarkreises in das französische Zollgebiet mit Deutschland verflochten sei. Eine weitgehende Planung namentlich auch durch Vorbereitung von Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen, müsse für einen reibungslosen Übergang sorgen.

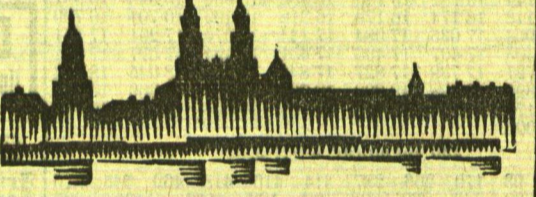
**dnb. Saarbrücken, 6. März.**

Der Landesleiter der „Deutschen Front“ steht sich veranlaßt, nochmals ausdrücklich festzusetzen: Die „Deutsche Front“ stellt sich zur Aufgabe, alle Deutschen mit dem einen Gedanken zu erfüllen, das eine Ziel zu erreichen, das zum Ausdruck kommt durch die Parole der „Deutschen Front“: Unser Deutschland. Aus dieser Aufgabe ergibt sich, daß alle Deutschen, die dieser Gemeinschaft angehören, verpflichtet sind, alles zu unterlassen oder zu vermeiden, was im Gegensatz zum Saarkreuz steht. Die „Deutsche Front“ macht sich insbesondere zur Aufgabe, Sorge zu tragen, daß der Charakter der geheimen und unbefugten Abstimung ihrerseits nicht im geringsten gefährdet wird. Die „Deutsche Front“ ist somit nur eine Organisation des Zusammenflusses jener Deutschen im Saargebiet, die sich für die Rückgliederung zum Reich einsetze, und zwar unter Beachtung aller gesetzlichen Bestimmungen.

### Zwei Berliner U-Bahn-Angestellte überfahren und getötet

**dnb. Berlin, 6. März.** Montag früh ereignete sich im Tunnel am U-Bahnhof Ullandsstraße ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Zwei U-Bahn-Angestellte waren in unmittelbarer Nähe des Stellwerks mit der Kontrolle der Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herankommen eines Zuges, der sie erfaßte und überfuhr. Der eine Angestellte konnte von der Feuerwehrr nur noch als Leiche geborgen werden, der andere starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

**dnb. Fort Leavenworth, 6. März.** Gestern ereignete sich hier eine bisher noch nicht aufgeklärte Explosion, durch die eine Flugzeughalle mit zehn Militärflugzeugen zerstört wurde. Wissenschaftliches Material ist schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.



### Kaunas, 6. März

#### Napoleon-Dokumente aufgefunden

h. Wie aus zuverlässiger Quelle zu hören ist, hat Professor Volter dieser Tage in Kaunas ganz zufällig Dokumente aus der Zeit Napoleons I. entdeckt. Bekanntlich soll das Kaiserliche Stadtmuseum in Kärze in das neue Bystantus-Museum überstellen, weshalb jetzt schon im alten Museum allerlei Vorbereitungen hierfür getroffen werden. Wenn Dröben von alten Büchern und Schriften nicht Prof. Volter auch auf wertvolle Dokumente aus der Zeit Napoleons I. und zwar handelt es sich um Dokumente, die Anweisungen über den Marsch der Truppen über Litauen und andere Städte enthalten. Alle Dokumente sind in französischer Sprache geschrieben und gut erhalten. Der Fund ist wertvoll, zumal es die ersten Dokumente aus der Zeit Napoleons sind, die in Litauen gefunden worden sind.

#### Von durchgehenden Pferden überrannt

h. Im Dorf Ponikstai im Kreise Simna wurde der 73 Jahre alte Amedaravicius von durchgehenden Pferden, die er aufhalten versuchte, überrannt. Amedaravicius erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

#### Ein Mädchen unter dem Eis. Ein ganz außerordentlicher Vorfal ereignete sich dieser Tage bei Karmelava an der Wilja. Dort wollte ein dreizehnjähriges Mädchen aus einem jenseits der Wilja liegenden Dorfe herüberkommen, brach aber ein und geriet sofort bei der starken Strömung der Wilja unter dem Eis. Zufälligerweise wurde sie unter dem Eis hinweg von der starken Strömung an eine offene Stelle getrieben und an die Oberfläche gehoben. Leute, die gerade vorbeigingen, sahen das mit den Blüten kämpfende Kind und es gelang ihnen, es herauszuheben.

#### Zucker in Wasser. Bei dem augenblicklich hohen Wasserstand bei Kaunas ist auch das Wasser in den großen Lagerräumen der Firma Valokaitis, in dem 12 Waggons Zucker lagern, eingedrungen. Da das Wasser etwa drei Zentimeter hoch im Schuppen steht, liegt die untere Schicht des Zuckers im Wasser. Man ist jetzt damit beschäftigt, den Zucker, soweit er nicht durch Wasser gelitten hat, aus dem Lageraum fortzuschaffen.

#### Mit dem Seitengewehr tödlich verkehrt

ks. Platelai, 6. März. Ein blutiger Vorfal hat sich in dem im Kreise Kretinga gelegenen Dorf Sateikiai ereignet. In einem dort stattfindenden

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Die Papierfabrik in Petrasuniai kauft vom Forstdepartement Papierholz

Die Papierfabrik in Petrasuniai hat bisher ihren Bedarf an Papierholz bei privaten Händlern gedeckt. Da in diesem Jahr eine große Nachfrage nach Papierholz besteht und die Preise auch etwas gestiegen sind, haben die privaten Händler ihre Holzbestände ausverkauft. Die Papierfabrik hat sich daher an das Forstdepartement wegen Verkaufes von 4000 Raummeter Papierholz gewandt.

## Günstiger Verlauf der diesjährigen Holzkampagne in Lettland

O. E. Riga, 5. März. Nach Angaben des lettischen Forstdepartements ist die diesjährige Holz- und Waldkampagne in Lettland günstig verlaufen. Im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Abschlüsse fast verdoppelt. Insgesamt sind auf den Auktionen rund 21 Mill. Lat erzielt worden, darunter für den Verkauf von Wald auf dem Stamm 4,5 Mill. Lat und für Holzmateriale, wie Balken, Papierholz, Grubenholz usw. über 16 Mill. Lat.

## Weiterer Ausbau des Hafens von Gdingen

O. E. Warschau, 5. März. In Gdingen werden von den zuständigen Stellen Pläne ausgearbeitet, die eine Vergrößerung der Hafenanlagen vorsehen. Die derzeitige Länge der Hafenanlagen beträgt 800 m, sie soll auf 10 000 m vergrößert werden. Die Hafenanlagen werden durch neu zu erbauende Wellenbrecher geschützt werden.

## Besserung im Danziger Holzexport 1933

O. E. Danzig, 5. März. Die Steigerung des Danziger Holzexports, der sich im Jahre 1933 auf 800 000 t gegenüber 500 000 t im Vorjahre belief, ist in erster Linie auf die Vermehrung der Ausfuhr von Nadelholzschnittmaterial zurückzuführen, auf die mehr als 800 000 t entfielen. Dieses Material ging zum größten Teil nach England, wo die erhöhte Bautätigkeit einen gesteigerten Holzverbrauch hervorrief. Der Danziger Hafen hat unter dem Wettbewerb des Hafens von Gdingen gelitten. In Gdingen ist der Holzexport von 80 000 t im Jahre 1932 auf mehr als 250 000 t im Jahre 1933 gestiegen, und zwar dank der Exportpolitik der polnischen Staatsforsten, die es mit der eigens zu diesem Zweck gegründeten Firma „Pogod“ (Polska Agencja Eksportu Drzewna, Sp. z o. p.) in der Hand hat, ihr Holz über Danzig oder über Gdingen umzuschlagen.

Die Preise für Nadelholzschnittmaterial sind im vergangenen Jahr besser geworden, weil England infolge des teilweisen Ausfalls der finnischen, schwedischen und russischen Lieferungen mehr als früher auf polnisches Schnittmaterial angewiesen war. In Slesper und Eisenbahnschwellen wird mit Exportmöglichkeiten für die nächsten Monate gerechnet. Das Hartholzeschiffahrt war unbefriedigend. In Eichenholz überstieg das Angebot wesentlich die Nachfrage. Gegen die Mitte des Jahres 1933 erlebte das Faßholzgeschäft durch die starke Nachfrage aus Amerika eine ganz plötzliche Belebung. Die dringende Nachfrage ließ die

Preise emporschnellen und führte zu einer gesteigerten Herstellung von Faßhölzern, so daß bald ein starker und anhaltender Rückschlag erfolgen mußte. Die Preise für Speerholzplatten haben sich während des Jahres 1933 gebessert. Die Aussichten für 1934 sind, trotz der vielfach bestehenden Einfuhr- und Devisenbeschränkungen, günstig, zumal die Verbesserung der polnischen Eisenbahnverhältnisse für Transitsware und die behördliche Unterstützung dem Holzumschlag über Danzig einen Auftrieb geben können.

## Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

|                              | 6.3. Geld | 6.3. Brief |
|------------------------------|-----------|------------|
| Newyork 1 Dollar . . . .     | 6.—       | 6.10       |
| London 1 £ St. . . . .       | 30.35     | 30.55      |
| Berlin 1 Reichsmark . . . .  | 2.37      | 2.38.5     |
| Berlin Registermark . . . .  | —         | 1.98       |
| Zürich 1 Schw. Frcs. . . . . | 1.935     | 1.96       |
| Amsterdam 1 Hfl. . . . .     | 4.04      | 4.06       |
| Prag 1 Kr. . . . .           | 0.25      | 0.258      |
| Stockholm 1 Kr. . . . .      | 1.57      | 1.60       |
| Mailand 1 Lire . . . . .     | 0.515     | 0.53       |

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

|                                | Telegraphische Auszahlungen |        |        |        |
|--------------------------------|-----------------------------|--------|--------|--------|
|                                | 5.3.G.                      | 5.3.B. | 3.3.G. | 3.3.B. |
| Kaunas 100 Lit. . . . .        | 42.14                       | 42.22  | 42.14  | 42.22  |
| Buenos-Aires 1 Peso . . . .    | 0.649                       | 0.647  | 0.648  | 0.652  |
| Kanada . . . . .               | 2.497                       | 2.503  | 2.497  | 2.503  |
| Istanbul 1 türk. Pfd. . . . .  | 1.998                       | 2.002  | 1.998  | 2.002  |
| Japan 1 Yen . . . . .          | 0.753                       | 0.755  | 0.753  | 0.755  |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. . . . .    | 13.115                      | 13.145 | 13.115 | 13.145 |
| London 1 Pfd. St. . . . .      | 12.735                      | 12.765 | 12.735 | 12.765 |
| Newyork 1 Dollar . . . . .     | 2.512                       | 2.518  | 2.512  | 2.518  |
| Rio de Janeiro 1 Millr. . . .  | 0.214                       | 0.216  | 0.214  | 0.216  |
| Uruguay . . . . .              | 1.249                       | 1.251  | 1.249  | 1.251  |
| Amsterdam 100 Gulden . . .     | 168.88                      | 169.22 | 168.88 | 169.22 |
| Athen 100 Drachmen . . . .     | 2.396                       | 2.400  | 2.396  | 2.400  |
| Brüssel 100 Belga-600F . . .   | 58.48                       | 58.60  | 58.47  | 58.61  |
| Budapest 100 Pengö . . . . .   | —                           | —      | —      | —      |
| Danzig 100 Gulden . . . . .    | 81.75                       | 81.91  | 81.77  | 81.93  |
| Helsingfors 100 fin. M. . . .  | 5.624                       | 5.638  | 5.624  | 5.638  |
| Italien 100 Lire . . . . .     | 21.59                       | 21.60  | 21.58  | 21.62  |
| Jugoslawien 100 Din. . . . .   | 5.664                       | 5.676  | 5.664  | 5.676  |
| Kopenhagen 100 Kron. . . . .   | 56.89                       | 57.01  | 56.89  | 57.01  |
| Lissabon 100 Escudo . . . . .  | 11.60                       | 11.62  | 11.60  | 11.62  |
| Oslo 100 Kron. . . . .         | 63.99                       | 64.11  | 63.99  | 64.11  |
| Paris 100 Fr. . . . .          | 16.50                       | 16.54  | 16.50  | 16.54  |
| Prag 100 Kr. . . . .           | 10.38                       | 10.40  | 10.38  | 10.40  |
| Reykjavik 100 isl. Kron. . . . | 57.64                       | 57.76  | 57.64  | 57.76  |
| Schwiz 100 Fr. . . . .         | 81.04                       | 81.20  | 81.02  | 81.08  |
| Sofia 100 Lwa . . . . .        | 3.047                       | 3.055  | 3.047  | 3.053  |
| Spanien 100 Peseten . . . . .  | 64.19                       | 64.25  | 64.12  | 64.18  |
| Stockholm 100 Kron. . . . .    | 65.68                       | 65.82  | 65.68  | 65.82  |
| Talinn 100 estn. Kron. . . . . | 68.43                       | 68.57  | 68.43  | 68.57  |
| Wien 100 Schill. . . . .       | 47.20                       | 47.30  | 47.20  | 47.30  |
| Riga . . . . .                 | 79.92                       | 80.08  | 79.92  | 80.08  |
| Bukarest . . . . .             | 2.288                       | 2.292  | 2.488  | 2.492  |

Berliner Ostdevisen am 5. März. (Tel.) Warschau 47,20 Geld, 47,40 Brief. Kattowitz 47,20 Geld, 47,40 Brief. Posen 47,20 Geld, 47,40 Brief. Noten: Zloty groß 47,00 Geld, 47,40 Brief. Kaunas 42,00 Geld, 42,16 Brief.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 5. März an der Berliner Börse mit 100,1 (am 3. März mit 100,10) Reichsmark notiert.

## Königsberger Produktenbericht

Die Zufuhren betragen 107 inländische Waggons, darunter 53 Weizen, 35 Roggen, 14 Gerste, 2 Hafer, 8 Diverse, und 1 ausländischen Waggon Oelkuchen. Amtlich: Weizen ruhig, unter Durchschnitt 730 bis 744 Gramm 17,95, 750 Gramm 18,25 Mark; Roggen stetig, Durchschnitt 715 Gramm 15—15,05, unter Durchschnitt 690 Gramm 14,75 Mark; Gerste ruhig, über Durchschnitt 16, Durchschnitt 15,80—15,90, unter Durchschnitt mit leichtem Geruch 15,65 Mark; Hafer stetig, über Durchschnitt fein und dick 12—14 und 14,15 Mark (alles waggonfrei Königsberg).

## Preisnotierung für Butter

Berlin, 6. März 1934

|   |          |
|---|----------|
| Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . .   | Pfd 1.28 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . .  | Pfd 1.20 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . . | Pfd 1.13 |

abfallende Tendenz: Markenbutter auch höher.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 7. März  
Mäßige frische südwestliche Winde, weiter bewölkt, etwas Regen, tagsüber mild, Frostnachlaß.  
Temperaturen in Memel am 6. März  
8 Uhr: + 0,5, 8 Uhr: + 1,2, 10 Uhr: + 2,3

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

| Nr. | Marz | Schiff und Kapitän  | Von             | Mit      | Adressiert an |
|-----|------|---------------------|-----------------|----------|---------------|
| 112 |      | Irja SD. Janson     | Riga            | Stückgut | K. Meyhoefer  |
| 113 |      | Karlo SD. Lindstrom | West-hartlepool | Kohlen   | Sandela       |
| 114 |      | Baltan SD. Conolly  | London          | Stückgut | U. B. U.      |
| 115 |      | Ebing I SD. Krause  | Jarmouth        | Herings  | K. Meyhoefer  |

### Ausgehende Schiffe

| Nr. | Marz | Schiff und Kapitän | Nach      | Mit      | Makler       |
|-----|------|--------------------|-----------|----------|--------------|
| 109 |      | Sven SD. Sven Fax  | Riga      | Stückgut | K. Meyhoefer |
| 110 |      | Irja SD.           | Danzig    | Stückgut |              |
| 111 |      | Jansen v. Oswegen  | Antwerpen | Holz     | Kd. Krause   |

Pegelstand: 0,6. — Wind: SSW. 4. — Strom: aus. Zuflusser Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Stebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Poesie Martin Kalkas, für Lokales und Provinz Max Hopp. Für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Ihre Vermählung geben bekannt  
**Heinrich Stehr und Frau Ida**  
geb. Bötcher  
Danken gleichzeitig für erwiesene  
Aufmerksamkeiten.  
Barschken, im März 1934

**Königswaldchen**  
Mittwoch und Donnerstag  
lehtes, diesjähriges  
**Wurfessen**  
wasu freunbl. einlabet E. Bellschat

**Apollo-**  
Lichtspiele  
Tägliche  
5 und 8 1/2 Uhr  
Die herrliche  
Tonfilm-Operette  
**Glückliche Reise**  
Musik: E. Künoko  
Regie: A. Abel mit  
Magda Schneider  
Max Hansen  
Belprogramm  
Ufa-Woche

**Kammer-**  
Lichtspiele  
Tägliche  
5 und 8 1/2 Uhr  
Volks-  
vorstellungen  
1.- Lit und 150 Lit  
Der Riesenerfolg  
**Viktor und Viktoria**  
Ufa-Film  
Renate Müller  
Thimig / Wohlbrück  
Belprogramm

**Café „Metropol“**  
Mittwoch, den 7. März  
grosses Bockbierfest  
Stimmung, Tanz, verl. Polizeizustande  
bis 3 Uhr, Kappen gratis

Empfehle **Mittwoch** Markt-  
frisch hergestellte  
**Wurfwaren**  
in vorzüglicher Qualität  
**Ernst Schareit**

**Englisch, Französisch**  
f. Lit 6, — monat. Wer befehl. sich? Ang. m.  
leferl. Uhr. u. 8848 a. d. Abfertigungst. d. Bl.

**Versteigerung!**  
Mittwoch, d. 7. März, nachm. 1 1/2 Uhr  
in der Auktion Behrendt, Friedrichs-  
markt, über:  
1 Vertiko, 1 Sofa, Tisch, Stühle, 2 gr.  
Spiegel, 2 elektr. Lampen m. Seidenschirm,  
Bettgestelle m. Matragen, 1 eis. Bett-  
gestelle, 2 Chaiselongues, 2 Kinderbett-  
gestelle, 1 Nähmaschine, div. Wirtschaftss-  
achen, 1 Smoking (sehr gut erhalten,  
schlanke Figur).  
M. Edelmann, Auktionator  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1

**Gelegenheitskauf!**  
gebrauchter  
**Chevrolet-Chassis, 6 Zyl.**  
mit neuestem Fallstrom-Vergasers  
Geignet als Omnibus für 36 Personen, für  
Lastwagen 3/4 To Tragfähigkeit  
**Automobil-Zentrale**  
**Otto Zoeko**  
Memel, Libauer Str. 37b, Tel. 730

**Wegen Aufgabe der Strickerrei**  
verkaufte besonders billig:  
**Damen-Pullover, Knaben-Pullover,  
Kinderkleider u. Schläpfer,** verschied.  
Farben, reine Wolle. 1 Posten Strickwolle  
pro Lage 0,80 und 1, — Lit. 13829  
Strickerrei Rudat, Oberstraße 36

**Konserven-Fabrik**  
„LIESIL“, Kaunas  
empfiehlt ihre Qualitätswaren  
**Gratiskostproben**  
worden am **Mittwoch, dem**  
**7. März** bei der Firma  
**Kaiser's Kaffeegeschäft**  
Börsestraße und am **Sonntag,**  
**dem 10. März** bei der Firma  
**J. Glant,** Marktstraße vorabfolgt  
Erhältlich in allen einschl. Delikatess-  
Geschäften

**Stempel** liefert schnell und billig  
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A. G.

**Konzert-Matinee**  
**der Memeler Liedertafel**  
zu ihrem 85. Stiftungsfest im Städt. Schau-  
spielhaus, Sonntag, d. 11. März, 11 Uhr vorm.  
Mitwirkende:  
**Jlonka von Ferenzy**  
(Opernhaus Königsberg) Sopran  
**Walter und Margarete Woska**  
an 2 Klavieren  
**Männerchor der Liedertafel**  
Dirigent: W. Woska  
Karten im Vorverkauf a. d. Theaterkasse zu 1, 2 u. 3 Lit

**Achtung!**  
**Größere Sabrikräume**  
für eine Eisen- und Drahtwarenfabrikation per  
1. April gesucht.  
Gefl. Angebote an Herrn Bylowski, Memel,  
Löpferstraße 25, erbeten.  
**Nordöstliche Eisen- u. Drahtwarenfabrik Akt.-Ges.**  
Memel

**Grundstücks-**  
markt  
Donnerstag, den  
15. März, 9 Uhr  
vorm., werde ich das  
frühere **Fannars**  
**Jonaitis'sche**  
**Grundstück**  
in Schmelz, Kairim-  
straße 7, ca. 30 ha  
groß, im ganzen oder  
in Parzellen an Ort  
und Stelle verkauft.  
Der Bevollmächtigte.

**Zu verkaufen**  
schm. Damenmantel  
(Größe 42), dunkles  
Kostüm, hellgrüne  
Spitze zum Kleid.  
Alte Sorgenstraße.

**Heiraten**  
Handlungsgehilfe,  
Mitte 20, lüch solide,  
**Lebensgefährtin**  
mit etwas Vermögen,  
Witwenskind unter  
8929 an die Abfer-  
tigungst. d. Bl.

**Stadgrundstück**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 8926 a. d.  
Abfertigungst. d. Bl.

**Bauland**  
500 bis 700 qm,  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 8931 a. d.  
Abfertigungst. d. Bl.

**Verkäufe**  
Nähmaschine  
(Gritzner)verlenkbar,  
3. verk. Dabelit wird  
1 Zimmer u. Küche  
zu miet. gefucht. An-  
gebote unt. 8976 a. d.  
Abfertigungst. d. Bl.

**Konditor**  
von sofort gefucht  
Pibauer Str. 31.  
**Mahlergeheile**  
für bess. Möbel gef.  
F. Wieck,  
Tischlermeister  
Schwanenstr. Nr. 16

**gute Kopierliche Darstellung**

**ZEICHNUNG UND FOTO**  
ERHÖHEN DIE  
**WERBEKRAFT**  
IM  
**Inserat Plakat Prospekt Werbebrief**  
UM  
**100%**  
MIT KÜNSTLERISCHEN ENT-  
WÜRFEN UND KLISCHEES  
STEHEN WIR STÄNDIG ZUR  
VERFÜGUNG  
**F. W. SIEBERT**  
MEMELER DAMPFBOOT AG.

**Gewinnliste**  
der  
**Lotterie der Winterhilfe**  
28. Februar 1934

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 1 Gewinn à Lit 1000 Nr. 4616                                   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1 Gewinn à Lit 750 Nr. 18 193                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1 Gewinn à Lit 500 Nr. 11 721                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1 Gewinn à Lit 300 Nr. 8562                                    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1 Gewinn à Lit 200 Nr. 11 445                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1 Gewinn à Lit 175 Nr. 2695                                    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 2 Gewinne à Lit 100 Nr. 350 8108                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 5 Gewinne à Lit 50.—   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 1275 5749 5849 8910 11 840                                 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 Gewinne à Lit 30.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 2494 3882 4055 4281 4943 7677 9806 10 498                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 746 11 302 11 516 12 672 12 861 14 866 19 970.              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 25 Gewinne à Lit 25.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 528 592 2619 3518 4506 6966 6585 6645 7561                 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 8727 11 268 13 640 13 644 13 703 13 789 14 459 15 251          |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 894 15 945 16 043 16 652 17 775 18 764 19 508 19 925.       |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 30 Gewinne à Lit 20.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 22 407 900 2796 2972 3149 3226 3238 5960 6068              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 6299 6893 8592 9818 9934 10 814 11 085 11 411 12 906           |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 13 945 14 377 15 122 15 775 16 766 18 007 18 797 19 081        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 192 19 587 19 858.  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 50 Gewinne à Lit 15.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 333 346 406 1716 2228 2693 2716 2772 2784 3087             |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 3878 4048 4713 4722 6651 6704 7247 7527 8267 8862              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 9009 9247 10 586 12 069 12 414 12 566 12 692 12 768            |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 13 130 13 622 13 680 13 720 13 730 14 029 14 183 14 619        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 955 15 188 15 178 15 414 15 479 16 244 16 584 17 162        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 191 17 616 18 659 18 896 18 991 19 793.                     |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 75 Gewinne à Lit 10.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 172 450 613 1142 1847 1842 1857 2095 3714 3838             |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 4087 4459 4580 4807 4879 5523 5635 6230 6660 7042              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 7156 7726 7754 8302 8598 8661 8690 8999 9201 10 027            |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 074 10 144 10 190 11 305 11 355 11 515 12 389 12 664        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 12 748 13 069 13 175 13 410 13 523 13 615 13 690 13 954        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 147 14 695 15 099 15 171 15 401 15 555 15 565 15 714        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 975 16 484 17 006 17 153 17 855 17 417 17 665 17 789        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 972 18 116 18 267 18 328 18 847 18 958 19 014 19 216        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 253 19 482 19 450 19 829 19 754.                            |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 250 Gewinne à Lit 5.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 152 276 352 475 531 679 744 840 847 856 926                |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 930 960 1196 1353 1354 1415 1481 1589 1871 1897                |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1901 2170 2199 2309 2311 2407 2424 2523 2601 2659              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 2678 2725 2742 2856 2912 3101 3172 3270 3310 3426              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 3474 3579 3602 3611 3691 4049 4052 4214 4291 4409              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 4474 4536 4763 4818 4858 4984 4999 5048 5052 5132              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 5299 5411 5470 5538 5718 5823 5830 5866 5941 5970              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 5992 6198 6209 6305 6318 6663 6699 6749 6949 7108              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 7199 7226 7273 7487 7528 7650 7656 7668 7804 8034              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 8045 8102 8276 8397 8405 8516 8624 8775 8948 8962              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 9167 9193 9215 9263 9326 9342 9395 9521 9535 9562              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 9570 9614 9719 9749 9794 9883 9971 10 078 10 262               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 316 10 396 10 479 10 484 10 513 10 518 10 581 10 752        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 880 10 852 10 869 10 877 11 219 11 196 11 356 11 618        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 11 741 11 765 12 006 12 050 12 105 12 137 12 264 12 277        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 12 319 12 343 12 416 12 602 12 684 12 686 12 711 12 787        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 12 843 12 918 12 928 12 958 13 099 13 156 13 174 13 291        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 13 326 13 385 13 472 13 692 13 660 13 876 13 921 14 040        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 113 14 139 14 232 14 334 14 378 14 377 14 439 14 694        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 728 14 804 14 930 14 953 15 097 15 128 15 179 15 204        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 284 15 296 15 320 15 369 15 445 15 536 15 604 15 657        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 717 15 744 15 782 15 790 15 906 15 930 15 985 16 031        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 16 065 16 118 16 174 16 179 16 316 16 409 16 701 16 729        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 16 852 17 034 17 085 17 084 17 144 17 270 17 291 17 351        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 379 17 403 17 407 17 433 17 451 17 494 17 577 17 641        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 666 17 721 17 789 17 827 17 842 17 880 18 045 18 134        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 18 376 18 397 18 588 18 688 18 768 18 794 18 906 19 010        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 164 19 173 19 180 19 443 19 599 19 633 19 734 19 778        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 919 20 000.   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 400 Gewinne à Lit 3.—  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Nr. 9 26 93 170 266 287 314 410 418 469 545 576                |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 784 786 830 849 860 892 934 1028 1121 1129 1327                |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1362 1490 1444 1449 1509 1518 1592 1727 1767 1783              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1810 1880 1853 1869 1880 1884 1903 1917 1929 1945              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1986 2025 2091 2145 2153 2219 2222 2273 2297 2351              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 2392 2459 2477 2597 2624 2628 2747 2748 2810 2823              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 2906 2961 2982 3012 3094 3197 3256 3274 3303 3344              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 3380 3450 3482 3512 3524 3561 3597 3615 3629 3663              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 3768 3862 3880 4192 4197 4267 4310 4367 4371 4410              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 4423 4454 4526 4528 4831 4848 4881 4900 4970 4980              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 5027 5084 5134 5288 5363 5369 5389 5423 5529 5615              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 5688 5763 5888 5908 5918 5939 5957 5999 6025 6082              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 6113 6166 6169 6180 6224 6393 6413 6450 6551 6762              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 6777 6787 6824 6862 6865 6883 6974 7047 7060 7132              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 7246 7367 7395 7414 7431 7459 7569 7612 7681 7657              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 7860 7908 7938 7972 7994 7999 8012 8081 8054 8151              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 8222 8310 8381 8395 8400 8467 8549 8689 8765 8853              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 8877 8986 8942 9267 9303 9311 9351 9375 9490 9492              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 9549 9565 9593 9639 9669 9729 9741 9758 9798 9848              |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 9872 9927 9940 9965 10 013 10 099 10 101 10 152 10 226         |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 256 10 270 10 326 10 349 10 421 10 494 10 577 10 589        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 10 681 10 894 10 953 11 122 11 132 11 140 11 183 11 228        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 11 288 11 353 11 375 11 607 11 609 11 678 11 708 11 745        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 11 832 11 887 11 897 11 904 12 072 12 099 12 108 12 168        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 12 186 12 205 12 240 12 363 12 405 12 456 12 490 12 527        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 12 669 12 679 12 736 12 836 13 106 13 253 13 259 13 311        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 13 411 13 419 13 431 13 605 13 642 13 685 13 689 13 799 13 837 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 13 905 14 102 14 245 14 248 14 263 14 274 14 295 14 324        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 344 14 404 14 413 14 446 14 522 14 675 14 717 14 750        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 14 850 15 025 15 031 15 035 15 038 15 047 15 102 15 142        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 183 15 214 15 283 15 288 15 300 15 356 15 368 15 411        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 492 15 490 15 492 15 517 15 520 15 530 15 687 15 699        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 15 707 15 894 15 940 16 044 16 105 16 207 16 242 16 273        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 16 349 16 523 16 560 16 564 16 587 16 626 16 655 16 697        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 16 752 16 794 16 839 16 869 16 891 16 900 17 056 17 065        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 079 17 111 17 122 17 139 17 142 17 182 17 195 17 259        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 273 17 322 17 367 17 386 17 391 17 399 17 511 17 522        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 567 17 578 17 584 17 590 17 611 17 613 17 647 17 652        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 17 704 17 719 17 778 17 783 17 792 17 914 18 020 18 025        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 18 054 18 104 18 137 18 237 18 268 18 280 18 392 18 405        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 18 412 18 432 18 450 18 558 18 582 18 776 18 874 18 891        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 18 898 18 900 18 925 18 928 18 933 18 972 19 106 19 128        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 132 19 186 19 215 19 267 19 287 19 309 19 310 19 402        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 405 19 412 19 421 19 495 19 536 19 593 19 684 19 695        |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 19 848 19 876 19 879 19 926 19 939.                            |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

**Capitol**  
Noch Dienstag u. Mittwoch  
5 1/2 und 8 1/2 Uhr  
**Mutter-  
hände**  
(La Maternelle)  
in deutscher Sprache  
Beiprogramm

**Schauspiel-Haus**  
Montag, den 5.  
bis Donnerstag, den  
8. März, abds. 8 Uhr:  
Im Abonnement:  
**Die Freundin eines  
großen Mannes.**  
Ein heiteres Spiel  
um eine Bühne in  
3 Akten von Möller  
und Lorenz.

**1000 Lit**  
gegen gute Sicherheit  
u. hohe Zinsen gesucht.  
Angeb. u. 8978 a. d.  
Abfertigungst. d. Bl.

**Stellen-Gesuche**  
Suche Stelle als  
**junge Wirtin**  
von sof. od. später,  
auch im Badeort.  
Zu erfragen bei  
**Bainas**  
Fuhmannstraße 1.

**Vermietungen**  
Moderne (3862  
4-Zimmer-Wohnung  
mit Bad, Mädchen-  
zimmer, Balkon,  
Straße am Bahnhof  
Nr. 3 (Neubau) ab  
1. April zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**Pohleng Nachf.**  
Börsestr. 10/11.

**Speicher**  
zu vermieten  
Marktstraße 41  
**Bäckerei**  
vorzugshalber von  
lofort zu verpachten.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Bl.

**Mietsgesuche**  
Handwerker lüch  
von lofort  
**möbl. Zimmer**  
mit Pens. im Zentr.  
Angebote unt. 8979  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**leeres Zimmer**  
mit Küch. u. Bad-  
benutzung. Angebote  
unter 8932 an die  
Abfertigungsstelle d.  
Blattes. (8885)

**leeres Zimmer**  
im Zentrum d. Stadt,  
sep. Eing., gefucht.  
Angebote unt. 8928  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (8886)

**1-2 Bürozimmer**  
epl. möblert. Nähe  
Marktstraße, günftig  
abzugeben. Zu erfr.  
a. d. Schalt. d. Bl.

**Schantgelaß**  
zu mieten gefucht.  
Angebote unt. 8931  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (8888)

**Freundliche**  
**3-Zimmer-Wohn.**  
im Mittelp. z. verm.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Bl.

Ein 2 1/2 Zimmer  
große, neuere  
**Wohnung**  
v. sof. od. später z.  
vermieten (8861)  
**Idzelles**  
Fr.-Wilt. - Str. 1

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Otto-  
Böttcher & Str. 31**  
1 Treppe.

**Möbl. oder leeres  
Zimmer**  
sep. Eing., zu vermiet.  
**Holzstr. 5, 2 Tr.**

**Mittwoch 7.30 Uhr**  
Vollständiges Er-  
scheinens erforderlich.

**Siedertranz**  
Mittwoch 8 Uhr.

**Carmol**  
lindert Schmerzen

**Achtung!**  
Frühjahrs- und  
Sommerhüte um-  
formen  
**neue 4 Lit**  
E. Füllhaase  
Grabenstraße 9-10,  
gegenüb. Auto-Zentr.  
Kasperi

**Robrstühle flechtet**  
Quittschau  
Polangenstr. 46

**Geldmarkt**  
**Wertbeständige  
Kapitalanlage!**  
Gegen hohe Zinsen  
und Sicherheit  
**20000 Lit**  
oder weniger v. solid.  
Unternehmen gefucht.  
Angeb. u. 8975 a. d.  
Abfertigungst. d. Bl.

**Achtung!**  
Suche per 15. März in Memel  
**Sabrikräume**  
von 4-500 qm Größe. Angebote unt.  
8930 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

**Schon für 5 Mark  
einen  
„Brockhaus“!**  
**Der Volks-Brockhaus**  
Konversationslexikon mit vielen Bildern  
und Karten, Fremdwörterbuch mit Aus-  
gaben über die richtige Aussprache, deutsche  
Sprachlehre, Rechtschreibung und Atlas  
in einem Abe  
Ein Buch, das für das tägliche Leben  
aller Volksgenossen unentbehrlich ist!  
**Brockhaus bewahrt vor Enttäufchung**  
In jeder Buchhandlung zu haben  
**F. A. Brockhaus, Leipzig**

Vereinigt. technische Lehranstalten des  
**Technikum Mittweida**  
(Deutsches)  
Abw.technische Lehranstalt (Ingenieur-  
schule) für Elektrotechnik und Maschinenbau  
Sonderstudienplätze für Automobil- und Flug-  
technik und Betriebswissenschaften.  
Technische Hochschule, Progr. kostenlos, Sekretariat.